31. Jahrgang. Dienstag, 17. Januar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16873.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 Mk., durch die Post bezogen 5 Mk. — Inseratekosten für die sieben-gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1888.

Die drakonischen Bestimmungen des neuen Socialistengesetzes,

die wir gestern auf telegraphischem Wege mitzutheilen in der Lage waren, erfahren eine verschiedene Beurtheilung. Den Conservativen ist eine solche Verschärfung selbstverständlich recht, nur bedauert der „Reichsbote" wiederholt, daß man das Gesetz nur „auf Zeit" giebt; ihm wäre es angenehm, wenn das Gesetz als Ausnahmemaßregel beseitigt und dafür zur dauernden Einrichtung gemacht würde; dabei gesteht das conservative Organ aber gleichzeitig ganz offen ein, daß man hiermit den Socialisten nicht beikommen wird, und glaubt, „daß die Socialdemokratie ebenso dauerhaft sein wird, wie andere politische Parteien". Die nationalliberale „Nationalzeitung" erklärt sich entschieden gegen den Entwurf und schreibt:

Für die Forderung der fünfjährigen Verlängerung fehlt in diesen Ausführungen jede Motivirung. Der Inhalt aber bestätigt, was wir gegen den Vorschlag von Verschärfungen wiederholt dargelegt haben: daß es sich nur um neue Waffen für den polizeilichen Kampf gegen die geheime Agitation handelt, welche durch keine Mittel zu unterdrücken ist, so daß man nicht bessere Erfolge in diesem Kampfe, sondern nur größere Erbitterung durch die neuen Maßregeln ernten würde.

Das klingt zwar sehr entschieden. Wir zweifeln auch nicht, daß zunächst noch andere größere Blätter der nationalliberalen Partei die großen Härten und Verschärfungen tadeln werden. Aber bis zur dritten Lesung ist noch ein weiter Weg, und man hat zahlreiche Exempel von Beispielen, daß diese Partei bei den wichtigsten Dingen schließlich eine ganz andere Stellung einnahm, als die anfänglichen Aeußerungen ihrer Presse vermuthen ließen. Und schließlich werden ja auch manche Mitglieder der nationalliberalen Partei in etwas wenigstens befriedigt sein müssen. Anfangs sprach man nur von Expatriirung. Nationalliberale waren es, die dafür Internirung vorschlugen. Das neue Gesetz enthält die Expatriirung, das ist unangenehm; aber auch die Internirung: also eine Berücksichtigung gewisser Wünsche. Sollte das nicht Grund genug sein, manchen Groll zu besänftigen?

Die Centrumspresse spricht sich, soweit Aeußerungen bisher vorliegen, entschieden gegen die Verschärfungen aus. Daß die freisinnige Presse geschlossen Front dagegen macht, ist selbstverständlich. Wenn man schon mit dem Socialistengesetz, wie es bis jetzt bestand, längst nicht mehr einverstanden sein konnte, wird man die neu hinzugefügten Härten nur um so entschlossener und schärfer bekämpfen und es beklagen, daß die Regierung sich veranlaßt gesehen hat, zu Maßregeln zu greifen, deren Qualificirung nicht leicht ist. Und auf welche Gründe gestützt geht die Regierung so vor?

Die „Begründung" der Vorlage bewegt sich in denselben Widersprüchen, welche aus den Druckschriften betreffend den kleinen Belagerungszustand bekannt sind. Das Gesetz hat gut gewirkt, weil Friedensstörungen nicht eingetreten sind und die Ausbreitung auf das flache Land verhindert worden ist. Das Gesetz ist unentbehrlich, weil die Socialdemokratie weder an Ausdehnung noch an Stärke Einbuße erlitten hat, weil sie eine geschlossene Partei geblieben ist, weil sie mit den Umsturzparteien anderer Länder in Verbindung steht, weil in der Parteileitung die revolutionären Tendenzen fortgesetzt im Vordergrunde stehen und weil Anzeichen dafür, „daß sich aus der socialdemokratischen Bewegung eine sich auf den Boden der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung stellende Reformpartei herausbilden werde, nirgends bemerkbar geworden sind". Schlagender kann die Wirkungslosigkeit des Gesetzes nicht nachgewiesen werden, nachdem das Gesetz fast 10 Jahre lang in Kraft steht. Indirect wird die Richtigkeit dieser Auffassung zugestanden, indem die Regierung die Abänderung von Bestimmungen beantragt, „deren Fortbestehen den heilsamen Erfolg des Gesetzes in Frage zu stellen geeignet sein würde." Diese Hauptmängel sind die Unmöglichkeit, „der Verbreitung der verbotenen socialdemokratischen Druckschriften in dem nothwendigen Maße entgegenzutreten, und die Straflosigkeit der Theilnahme an auswärtigen socialdemokratischen Congressen".

In der That, eine armselige Ausrede! Bei den letzten Wahlen sind 763 000 socialdemokratische Stimmen abgegeben worden gegen 493 000 in 1877, 437 000 in 1878, 335 000 in 1881, 550 000 in 1884. An dem erneuten Anwachsen der socialdemokratischen Stimmen über die früheren höchsten Ziffern hinaus soll die Verbreitung von etwa 10 000 Exemplaren des Züricher „Socialdemokrat" und von einigen Tausend Exemplaren der Londoner „Freiheit" und der an die Stelle des „Rebell" getretenen „Autonomie" die Schuld tragen! Die Socialistenprozesse der Neuzeit, so wird behauptet, hätten festgestellt, „daß von der socialdemokratischen Parteileitung in planmäßiger Weise in fast allen größeren Städten und anderen Industriecentren Verbindungen zur Verbreitung der socialdemokratischen Parteipresse organisirt worden seien". Um diesem Bestreben entgegen zu wirken, sollen nicht nur die Anstifter getroffen werden, sondern auch diejenigen, die solchen Verbindungen angehören, ohne den Vertrieb der Druckschriften direct zu besorgen. Zu diesem Zweke soll — und darin liegt der Schwerpunkt der Abänderungs-Vorschläge — die Entziehung der Staatsangehörigkeit ermöglicht werden. Die aus bestimmten Orten Ausgewiesenen verpflanzten die Agitationen nach dem neuen Aufenthaltsorte; bei der Ausweisung aus dem Reichsgebiet sei das nicht möglich.

„Ihre weitere Rechtfertigung", sagt die Begründung, „findet diese Verschärfung in der Erwägung, daß diejenigen, welche die Existenzbedingungen des Staats vernichten und für die Herbeiführung des gewaltsamen Umsturzes der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung berufsmäßig ihre Kräfte einsetzen, nicht den Anspruch darauf erheben dürfen, noch weiter Angehörige des Staates zu sein."

Das ist alles! Bezüglich der Bestrafung der Theilnahme an auswärtigen socialdemokratischen Versammlungen wird gesagt:

„Der Staat sieht ruhig zu, wie jenseits seiner Grenzen an seiner Zerstörung gearbeitet wird, und er erwehrt sich seiner Feinde selbst dann nicht, wenn sie in seinen Machtbereich zurückkehren."

Zum Schluß heißt es:

„In Vorstehendem findet der vorgelegte Gesetz-Entwurf seine Begründung. Zu erwähnen bleibt nur noch, daß es zweckmäßig erscheint, die Geltungsdauer des Gesetzes vom 21. Oktober 1878 bei einer abermaligen Verlängerung auf einen größeren Zeitraum zu erstrecken. In Folge dessen ist eine Geltungsperiode von fünf Jahren in Vorschlag gebracht worden."

Auf die fünf Jahre wird somit ein entscheidendes Gewicht nicht gelegt.

Speciell über die vorgeschlagene Expatriirung schreibt die Wiener „Neue freie Presse" u. a. Folgendes:

„Das Ausnahmegesetz, schon jetzt in seinen Wirkungen ebenso gehässig wie nutzlos, soll zu einem Gesetzes-Monstrum erweitert werden, zu einer Caricatur aller natürlichen Rechtsbegriffe und aller modernen Heimathsvorstellungen. Was ist geschehen, um ein solches Verlangen zu erklären? Ist die Annahme gerechtfertigt, daß das Gesetz in den nächsten 5 Jahren irgend eine ersprießliche Frucht tragen werde, nachdem es in den verflossenen zehn Jahren der Socialdemokratie erheblichen Vorschub geleistet hat? Oder soll man glauben, die Socialdemokratie werde, nachdem sie an dem kleinen Belagerungszustand und an der mit demselben verknüpften lokalen Ausweisung nicht zerschellt ist, durch die Expatriirung ihrer Bekenner aus dem gesammten Reichsgebiet ecrasirt werden? Kein überzeugenderes Argument giebt es für die bisherige Nutzlosigkeit des Ausnahmsgesetzes, als diese Absicht seiner drakonischen, um nicht zu sagen barbarischen Verschärfung, und kein schreienderer Widerspruch läßt sich denken, als derjenige zwischen der Socialreform und einer solch unerhörten gesetzlichen Aechtung deutscher Reichsangehöriger. . .

Es ist schrecklich . . . ., daß es das deutsche Volk ist, von welchem ein solches Beispiel ausgehen soll. Und dennoch sprechen die Anzeichen nicht dafür, daß der Reichstag die Kraft und Entschlossenheit besitzen werde, der beschämenden Zumuthung, die ihm bevorsteht, entschiedenen Widerstand zu leisten. Zwar bäumt sich da und dort das Gefühl der Menschlichkeit auf, aber nur schüchtern wagen sich einzelne verschämte Versuche hervor, um das Expatriirungs-Verlangen abzuwehren. Man macht den Gegenvorschlag der Internirung, von welcher man sich eine wirksamere Ueberwachung der Socialdemokraten verspricht, weil man den Gedanken nicht zu ertragen vermag, das Deutsche heimathlos, elend und erwerbsunfähig in der Fremde verkommen sollen, weil das Vaterland sie ausstößt. So weit ist man nun schon mit dem Ausnahmsgesetze gelangt, daß man nicht einmal mehr empfindet, wie auch die Internirung den primitivsten Begriffen von Recht und Menschlichkeit widersprechen würde. Denn was würde die Internirung anderes bedeuten, als daß das gesammte Reichsgebiet sozusagen unter Polizei-Aufsicht gestellt wäre? Nein, weder die Expatriirung noch die Internirung sind Dinge, welche in die Physiognomie unserer Zeit passen, die auf ihre Humanität und auf ihre Culturfortschritte so stolz ist. Kann der moderne Staat sich der Socialdemokratie nicht anders als mit solchen Mitteln erwehren, so bekundet er eine trostlose Schwäche, die durch die exorbitante Strenge seiner Ausnahmegesetze recht nothdürftig verdeckt wird, die aber außerdem zu seinen gigantischen Plänen, dem socialen Elend durch staatliche Alters- und Invaliden-Versicherungen zu steuern, in einem kläglichen Widerspruche steht. Eine Volksvertretung aber, die der Kraft entbehrt, derartige Mittel zu verwerfen, bricht über sich selbst den Stab.

So das österreichische Blatt. Ob es recht hat — das zu entscheiden sei dem Leser überlassen.

Politische Uebersicht.

Danzig, 17. Januar.

Die Etatsrede des Finanzministers v. Scholz,

welche über eine Stunde dauerte und bei der Häufung der Zahlen, welche die Finanzlage von drei Etatsjahren klar stellen sollten, gerade in demjenigen Theile, auf dessen Wirkung der Finanzminister am meisten gerechnet zu haben schien, nur eine bereits sehr ermüdete Zuhörerschaft vorfand, hat nicht mehr überraschen können, nachdem die Thronrede das Beste voraus genommen hatte. Die Einzelausführungen des Ministers blieben hinter den in der Thronrede angeregten Erwartungen hie und da zurück. Namentlich war das der Fall bezüglich der Höhe des Ueberschusses in dem neuen Etat, der trotz der mehr als 70 Millionen betragenden Ueberweisungen aus der Branntweinsteuer und trotz des Mehrüberschusses aus den Staatsverwaltungen von nahe an 32 Mill. nur 26 Mill. Mark betragen soll. Darauf war es denn auch zurückzuführen, daß der Beifall, auf den Herr v. Scholz gerechnet zu haben schien, als er mit erhobener Stimme die Verwendung von 20 (oder richtiger 18) Mill. Mk. zur Erleichterung der Schullasten ankündigte, ausblieb. Erst als der Minister den Zweck der Vorlage dahin erläuterte, daß das Schulgeld in den Volksschulen in Wegfall kommen solle, gab das Haus seiner Befriedigung Ausdruck. Damit ist freilich für eine Anzahl Gemeinden, die Schulgeld erheben, die Erleichterung der Schullasten zum großen Theil wenigstens illusorisch geworden. Der Staatszuschuß wird in der Hauptsache dazu dienen, den durch den Wegfall des Schulgeldes entstehenden Ausfall zu decken. Insoweit wird die Erleichterung den ärmeren Klassen der Bevölkerung zu Gute kommen. Selbstverständlich wird die Wirkung dieser Wohlthat für die einzelnen Gemeinden sehr verschieden sein. Soweit die Einnahmen aus dem Schulgelde geringer sind als der Staatszuschuß, wird dieser den Schulunterhaltungspflichtigen zu Gute kommen.

Die Aufhebung der Relictenbeiträge der Beamten war in ihrer Bedeutung bekannt. Um so gespannter war man auf die näheren Angaben über die in der Thronrede angekündigte Gehaltsverbesserung der **Geistlichen**. Die Mittheilung des Finanzministers, daß zu diesem Zweck 745 000 Mk. einmalige Ausgaben in den Etat eingestellt worden seien, rief auf der Rechten eine „Bewegung" hervor, die man ohne Uebertreibung als peinliche Ueberraschung charakterisiren kann. Nur bei einer Mittheilung des Finanzministers machte sich die Linke bemerklich, dann nämlich, als Herr v. Scholz den Versuch machte, der Befürchtung entgegenzutreten, daß die dauernde Vermehrung der Ausgaben um 26 Mill. Mark, welche jetzt beschlossen werden soll, in späteren Jahren in Folge einer Steigerung der Reichsausgaben und einer entsprechenden Erhöhung der Matrikularbeiträge zu neuen Deficits führen könne. Im Jahre 1885 bei der lex Hüne und dem Lehrerpensionsgesetz sei man auch nicht ängstlich gewesen, obgleich die Finanzlage damals schlechter gewesen. Aber die lex Hüne war ja bekanntlich die Bedingung, von der das Centrum die damalige Verdreifachung der Getreidezölle abhängig machte. Schließlich meinte, was schon in dem telegraphischen Referat in der heutigen Morgennummer hervorgehoben ist, Herr v. Scholz, wenn das Reich neue Ausgaben mache, müsse es auch **für neue Einnahmen sorgen**, was auf der Linken den Ruf: „Natürlich neue Steuern" hervorrief.

Die Bemerkung des Ministers, nur wenn die finanzielle Lage durch „unberechenbare Ereignisse" gestört werde, könne das Gleichgewicht der Einnahmen und der Ausgaben in Frage gestellt werden, gab einen Commentar zu dieser Stelle der Thronrede, welche die Frivolität, mit der sogar officiöse Stimmen (sogar die früher dem Finanzminister v. Scholz nahestehenden „Berl. Pol. Nachrichten") den Hinweis der Thronrede auf „unberechenbare Ereignisse" zu Beunruhigungszwecken ausgebeutet haben, für jeden klar legt. Die Thronrede hat nur sagen wollen, daß das Gleichgewicht im preußischen Etat in Zukunft nicht mehr durch höhere Ansprüche des Reichs, sondern nur durch „unberechenbare Ereignisse" gestört werden könne. Daß nachgerade sogar, wie wir gestern mittheilten, das „Journal de St. Petersbourg", das Organ des Herrn v. Giers, wünscht, die auswärtige und nicht am wenigsten die deutsche Presse und deren Leser möchten nicht mehr Opfer alarmirender und speculativer Erfindungen werden, wird bei unseren Kriegspropheten hoffentlich nicht unbeachtet bleiben.

Ergänzung des Reichsetats.

Dem Bundesrathe ist eine Ergänzung des Entwurfs zum Reichshaushaltsetat für das Etatsjahr 1888/89 zugegangen, und zwar werden für das Auswärtige Amt gefordert 61 100 Mk., davon 58 600 Mk. für die Errichtung einer kaiserlichen Botschaft in Madrid an Stelle der bisherigen Gesandtschaft, und zwar soll das Gehalt des Botschafters auf 100 000 Mk., das der zwei Botschaftssecretäre auf 12 000 Mk. und 7200 Mk., des Kanzleivorstandes auf 9000 Mk., des Botschaftskanzlisten 6300 Mk., des Kanzleidieners auf 2100 Mark gebracht werden. Diese 58 600 Mk. entfallen auf die fortdauernden Ausgaben. Als einmalige Ausgaben sind 2500 Mk. zur Herbeischaffung der noch in Olympia zurückgebliebenen Architecturstücke eingestellt. Für die Post- und Telegraphenverwaltung werden als einmalige Ausgaben 6 300 000 Mark zum Ankauf der im Eigenthum der vereinigten deutschen Telegraphengesellschaft zu Berlin befindlichen beiden Telegraphenkabel zwischen Borkum und Lowestoft und zwischen Greetsiell und Valentia gefordert. In einer besonderen Denkschrift wird die Nothwendigkeit und die Bedeutung dieses Ankaufs dargelegt und mitgetheilt, daß die Uebergabe und der Eigenthumsübergang am 1. Januar 1889 stattzufinden hat.

Von den vorstehend genannten Summen sind die 6 300 000 Mark aus der Anleihe und die 61 100 Mark aus Matrikularbeiträgen zu decken.

Die Neujahrsrede des Fürsten Ferdinand.

Dem Wiener „Frdbl." liefert die Neujahrsansprache des Prinzen Ferdinand an das bulgarische Offiziercorps, insbesondere die Andeutung, als „könnten" die Ereignisse Bulgarien „bald" zwingen, seine Rechte zu vertheidigen, sowie der Zusatz, man werde sehen, daß er — der Fürst — für die Vertheidigung des Vaterlandes zu sterben wisse, Stoff zu kritischer Beanstandung. Diese Sprache habe einen Klang, als würden Bulgarien und dessen Fürst unmittelbar vor ernsten Ereignissen stehen, eine Annahme, deren Gründe sich der allgemeinen Erkenntniß entzögen und welche in dem, was über die Lage bekannt geworden, keine ausreichende Berechtigung finde. Da bisher die Gestaltung der Dinge in Bulgarien nicht den Gegenstand irgendwelcher meritorischen Verhandlungen unter den Cabinetten bilde, so sei es nicht abzusehen, weshalb der Fürst Ferdinand von der Möglichkeit baldiger Ereignisse gesprochen habe. Betheuerungen der Bereitwilligkeit, für das Land zu sterben, seien stets Beweise des persönlichen Muthes, den beim Fürsten zu bezweifeln wohl niemandem ein Recht zustehe, aber gerade Sätze dieser Art seien schon so oft in den verschiedensten Lagen angewendet worden, daß sie bereits den Charakter einer üblichen und nicht mehr überraschenden Redewendung angenommen haben, die von keinem nachhaltigen Eindruck bleiben könne und deren Werth stets von problematischer Beschaffenheit bleibe. Das „Frdbl." meint, solche Worte verlören von dem Augenblicke an Bedeutung und an ernster Nachwirkung, da sie ausgesprochen werden. Auch auf eine in Rustschuk stattgehabte militärische Manifestation kommt das „Frdbl." zu sprechen und bemerkt abschließend:

„Immerhin erzwingen sich diese Kundgebungen soweit eine Beachtung, als sie darthun, daß mit der allgemeinen Anerkennung der unbestreitbaren Ungesetzlichkeit des bestehenden Zustandes in Bulgarien dieser selbst noch nicht beseitigt ist und die Frage an Actualität gewinnt, wie diese von den russischen Blättern so oft verlangte Beseitigung des „Coburgers und der Coburgerin" zu verwirklichen wäre, wenn die in den bulgarischen Neujahrsreden zu Tage getretenen Dispositionen fortdauern sollten. In dieser Hinsicht bieten auch die russischen Organe sehr geringe Andeutungen."

Das Ministerium Tirard

hat gestern einen bedeutenden Erfolg errungen, der nicht verfehlen wird, eine günstige befestigende Wirkung auf die bis jetzt recht prekäre Stellung des neuen Cabinets, des ersten unter dem Regime Carnot, auszuüben. Wie schon telegraphisch gemeldet ist, kam in der gestrigen Sitzung die Interpellation Lamarzelle über das Verhalten des Pariser Gemeinderaths während der jüngsten Präsidentschaftskrisis zur Verhandlung, in welcher der Minister des Innern, Sarrien, den Standpunkt der Regierung darlegte. Nach Beendigung der Debatte über die Interpellation Lamarzelle nahm die Kammer die von dem Ministerpräsidenten Tirard acceptirte Tagesordnung an, besagend: Die Kammer geht in Erwartung der Berathung des officiell angekündigten Specialgesetzes und im Vertrauen auf die Regierung zur Tagesordnung über. Der erste Theil der Tagesordnung wurde mit 342 gegen 195 St., der zweite Theil, in welchem der Regierung das **Vertrauen** der Kammer ausgesprochen wird, mit 265 gegen 178 St. angenommen und alsdann die Tagesordnung im ganzen durch Erheben der Hände genehmigt. — Tirard und seine Collegen können mit diesem ersten Debut wohl zufrieden sein.

Die englischen Unionisten.

Lord Northbrook hielt dieser Tage in der Versammlung des liberal-unionistischen Vereins von Nord-Kensington (London) eine Rede, in welcher er behauptete, die Fraction sei der liberalen Fahne treu geblieben, habe sich aber geweigert, die Grundsäulen der britischen Verfassung auf Gladstones plötzlichen Befehl niederzureißen. Die liberalen Unionisten wollten den begründeten Beschwerden der Irländer kein taubes Ohr leihen. Das Heilmittel bestände darin, Irland, ebenso wie Schottland und England selbständige Kreis- und Gemeindeverwaltung zu geben. Außer Lord Northbrook nahm auch der kgl. Rath Finlay das Wort. Er meinte, man solle endlich aufhören, um die Stimmen der Irländer zu feilschen. Es hieße jetzt, daß alles Anstößige der Gladstone'schen Homerule-Bill ausgemerzt worden sei. Gladstone sei garnicht im Stande, Concessionen ohne seinen Herrn und Meister Parnell zu machen. Diesen Ausführungen stimmte Sir John Lubbock bei, der seine Ansichten dahin summirte, daß Homerule unmöglich sei. Würden die irischen Abgeordneten aus dem Reichsparlament ausgeschlossen, so bestehe die Union nur dem Namen nach. Würden sie darin belassen, so ordneten sie erst ihre irischen Angelegenheiten in Dublin und darnach die englischen für die Engländer in London.

Wenn die „Daily Chronicle", welche vielfach als Organ der liberalen Unionisten betrachtet wird, gut unterrichtet ist, so können sich Lord Hartington und mehrere seiner politischen Freunde nicht mit den Grundsätzen der Lokalregierungsbill versöhnen. Vielleicht erklärt sich dadurch die Andeutung Lord Salisburys in dessen Liverpooler Rede, die Regierung erwarte in der nächsten Parlamentssession eine Niederlage zu erleiden, werde sich aber deshalb nicht zu einer Auflösung des Parlaments veranlaßt sehen.

Tarifreform in der Union.

Gleich nach den Weihnachtsferien hat im Senate die Tarif-Debatte begonnen. Senator Sherman von Ohio hielt eine bereits vor den Ferien von ihm annoncirte Rede gegen die vom Präsidenten in dessen Jahres-Botschaft gemachten Empfehlungen betreffs Verminderung der Regierungs-Revenuen und entwickelte in derselben das Programm der republikanischen Partei hinsichtlich einer etwaigen Zoll- und Steuer-Reduction. Demokratischerseits entgegnete Senator Voorhees, als Repräsentant der Administration, auf die von Sherman auf die letztere gemachten Angriffe in sehr fähiger und schneidiger Weise. Damit ist, schreibt hierzu die Newyorker „Handelsztg.", das Eis hinsichtlich der Tarif-Frage gebrochen und man darf nun in der nächsten Zeit recht interessante Debatten im Congresse erwarten. Im Repräsentantenhause unterbreitete der Sprecher am 5. Januar die von ihm gemachten Ernennungen für die ständigen Ausschüsse, worauf Vertagung bis zum nächsten Montag erfolgte, um den neuernannten Ausschüssen Gelegenheit zu geben, sich auf die vielfachen ihnen bereits überwiesenen oder noch zu überweisenden Geschäfte vorzubereiten. Die Zusammensetzung der wichtigsten Ausschüsse ist dieselbe, wie sie bereits im letzten Dezember als wahrscheinlich hingestellt wurde. An der Spitze des Ausschusses für Mittel und Wege steht Mills von Texas, welcher hinsichtlich der Tarif-Frage vollständig in Uebereinstimmung mit der Administration ist. Indessen heißt es, dieser Ausschuß werde, obwohl seiner Majorität nach aus Tarif-Reformern zusammengesetzt, einen Gesetzentwurf bezüglich der Verminderung der Einkünfte der Regierung im Hause einbringen, der nicht ganz strict mit den

vom Präsidenten in seiner Jahresbotschaft gemachten Empfehlungen übereinstimmen wird, da Randall und seine Anhänger sich niemals mit einer derartigen Bill einverstanden erklären würden, wenn dieselbe nicht neben einer Tarifrevision auch eine Verminderung resp. Abschaffung von Inland-Steuern bestimme. Daß Herr Randall, welcher wiederum Vorsitzender des wichtigen Bewilligungs-Ausschusses geworden, diese Stellung nur in Folge eines Compromisses mit dem Sprecher erlangt hat, demzufolge er sich verpflichtet hat, irgend welchen Vorschlägen betreffs einer Herabminderung der Regierungs-Einkünfte durch Zoll- oder Steuer-Reductionen nicht so entschieden zu opponiren wie früher, gilt als ziemlich sicher.

Aus dem preußischen Etat für 1888/89

theilen wir in Ergänzung der bezüglichen telegraphischen Mittheilungen noch Folgendes mit:

Für das Jahr vom 1. April 1888/89 sind die Einnahmen des Staats auf 1 410 720 921 Mark, die Ausgaben im Ordinarium auf 1 362 134 662 Mark, im Extraordinarium auf 48 594 259 Mark veranschlagt. Gegenüber den Veranschlagungen für das laufende Etatsjahr zeigt, wenn die in dem Etat des letzteren angesetzten außerordentlichen Einnahmen, im wesentlichen ein Anleihebetrag von 40 456 783 Mark, außer Betracht bleiben, die für 1888/89 angesetzte Einnahme ein Mehr von 81 235 925 Mark. Im einzelnen setzt sich der Etat folgendermaßen zusammen:

Etat der **Domänenverwaltung**: Einnahmen 29 581 070 Mk., Ausgaben 7 333 180 Mk., Ueberschuß 22 247 890 Mk.

Etat der **Forstverwaltung**: Einnahmen 57 788 000 Mk., Ausgaben 34 469 000 Mk., Ueberschuß 23 319 000 Mk.

Der Etat der Verwaltung der **directen Steuern** schließt mit einer Einnahme von 156 434 300 Mk., das sind um 3 153 300 Mk. mehr als im Vorjahre, ab. Das Plus setzt sich zusammen aus einem Mehranschlag bei der Gebäudesteuer von 650 000 Mk., bei der klassificirten Einkommensteuer von 1 643 000 Mk., bei der Klassensteuer von 633 200 Mk. und bei der Gewerbesteuer von 209 000 Mk. Die Ausgaben betragen 11 591 900 Mk., so daß ein Ueberschuß von 144 842 400 Mk. verbleibt.

Der Etat der **indirecten Steuern** schließt in der Einnahme bei den Reichssteuern mit 394 842 200 Mk.; hiervon entfallen auf Zölle 165 000 000 Mk., an die Reichskasse abzuführen sind 154 743 000 Mk., es bleiben als Vergütung für Erhebung und Verwaltungskosten 10 257 000 Mk. Die Einnahmen für alleinige Rechnung Preußens betragen 28 359 780 Mk.; darunter die Stempelsteuer 18 000 000 Mk., um 1 500 000 Mk. mehr als im Vorjahre. Insgesammt betragen die indirecten Steuern 67 844 000 Mk. Das sind 13 756 000 Mk. mehr als im Vorjahre. Die dauernden Ausgaben bei den indirecten Steuern sind auf 31 911 700 Mk. veranschlagt, das sind 5 746 950 Mk. mehr als im Vorjahre. Die einmaligen und außerordentlichen Ausgaben betragen 1 362 484 Mk. Der Ueberschuß bei den indirecten Steuern beträgt mithin 34 569 816 Mk.

Der Etat der **Lotterie-Verwaltung** schließt in Einnahme mit 8 222 700 Mk. in Ausgabe mit 169 700 Mk., mithin mit einem Ueberschuß von 8 053 000 Mk. ab, das sind 152 000 Mk. mehr als im Vorjahre.

Der Etat der **Berg-, Hütten- und Salinen-Verwaltung** ist in Einnahme auf 109 618 136 Mk., das ist um 976 208 Mk. höher als im Vorjahre, veranschlagt.

Der Etat der Verwaltung der **Eisenbahnen** schließt in Einnahme mit 720 255 519 Mk., in Ausgabe mit 653 842 108 Mk. Der Mehrüberschuß gegen das Vorjahr ist somit auf 22 107 934 Mk, angesetzt.

Bei der **Staatsverwaltung** sind die Einnahmen im Staatsministerium veranschlagt auf 1 068 002 Mark, die Ausgaben auf 3 498 267 Mark, im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten Einnahmen auf 4600 Mark, die Ausgaben auf 514 100 Mark, im Finanzministerium Einnahme auf 1 577 181 Mark, die Ausgaben auf 48 025 749 Mark, im Ministerium der öffentlichen Arbeiten (Bauverwaltung) Einnahme auf 1 516 500 Mark, Ausgaben auf 19 304 972 Mark (die Mehrausgabe beträgt hier 256 929 Mark, darunter 82 750 Mark für Unterhaltung der Seehäfen u. s. w. und 70 000 Mark für Vergütungen für Nebenbeschäftigungen der Bauinspectoren, welch letzterer Mehrausgabe eine gleich hohe Mehreinnahme gegenübersteht), im Ministerium für Handel und Gewerbe Einnahme auf 1 004 012 Mark, Ausgabe auf 3 667 751 Mark (das Plus der Mehrausgabe gegen das Vorjahr von 138 428 Mk. entsteht großentheils durch Mehrgewährung von 40 000 Mk. für Fortbildungsschulen und 39 126 Mk. für gewerbliche Fachschulen), im Justizministerium Einnahme auf 48 398 000 Mk, Ausgabe auf 86 100 300 Mk. (unter der Mehrausgabe von 944 300 Mk. figuriren 602 369 Mk. für die Land- und Amtsgerichte), im Ministerium des Innern Einnahme auf 3 931 065 Mk., Ausgabe auf 43 565 176 Mk. (von den Mehrausgaben von 1 021 459 Mk. entfallen 218 226 Mk. an die landräthlichen Behörden aus Anlaß der Theilung von Kreisen in den Provinzen Westpreußen und Posen), im Ministerium für Landwirthschaft, Domänen und Forsten Einnahme auf 3 801 728 Mk., die Ausgaben auf 14 101 188 Mk. (die Mehrausgabe von 604 290 Mk. enthält u. a. den Betrag von 500 000 Mk. infolge der Uebernahme der in dieser Höhe bisher im Extraordinarium eingestellt gewesenen Mittel zur Förderung der Flußregulirungen in das Ordinarium des Etats); im Cultusministerium Einnahme auf 2 556 069 Mk., die Ausgaben auf 70 190 992 Mk. (die Mehrausgaben sind auf 12 116 826 Mk. vorgesehen, davon entfallen auf das Elementarunterrichtswesen auf Grund des heute eingebrachten Gesetzentwurfs 10 000 000 Mk., ferner 570 000 Mk. zur Erhöhung der Fonds zu Pensionen für Lehrer und Lehrerinnen an öffentlichen Volksschulen und 100 000 Mk. zur Förderung des deutschen Volksschulwesens in den Provinzen Westpreußen und Posen und im Regierungsbezirk Oppeln; auf die Verbesserung der äußeren Lage der Geistlichen aller Bekenntnisse 744 387,09 Mk.; der letztere Fonds in Höhe von jetzt 4 000 000 Mk. ist, wie es in der Erläuterung heißt, nach Erfüllung der auf demselben ruhenden rechtlichen Verpflichtungen zunächst dazu bestimmt, das Jahreseinkommen der bereits 5 Jahre im Amte befindlichen Geistlichen in evangelischen Pfarren auf 2400 Mk. und in katholischen Pfarren auf 1800 Mk. zu erhöhen; aus dem Ueberrest können Alterszulagen zur Erhöhung des Jahreseinkommens der evangelischen Geistlichen bis auf 3600 Mk. und der katholischen Geistlichen bis auf 2400 Mark, sowie Unterstützungen gewährt werden; die am Jahresschlusse verbleibenden Bestände können zur Verwendung in die folgenden Jahre übertragen werden; für Vikariatseinrichtungen 140 000 Mark. In der evangelischen Kirche hat sich neuerlich, wie es in der Erläuterung heißt, das Bedürfniß herausgestellt, die jungen Theologen nach Abschluß der wissenschaftlichen Vorbildung und vor dem Eintritt in das Pfarramt, soweit möglich, unter Leitung eines älteren erfahrenen Geistlichen in die Praxis einzuführen. Der neu ausgebrachte Fonds soll dazu dienen, Beihilfen zu den Kosten des Unterhalts der in diesem Stadium ihrer Vorbildung zum Berufe (im „Vikariat") befindlichen jungen Geistlichen zu gewähren).

Von den einmaligen und außerordentlichen Ausgaben von zusammen 48 594 259 Mk. entfallen auf die Betriebsverwaltungen 18 721 984 Mk., auf die Dotationen und die allgemeine Finanzverwaltung 8 092 000 Mk.; darunter 8 050 000 Mk. zur außerordentlichen Tilgung der Staatsschulden und auf die eigentlichen Staatsverwaltungen 21 780 275 Mk.

Abgeordnetenhaus.

2. Sitzung vom 16. Januar.

Durch Acclamation wird das frühere Bureau wiedergewählt, nämlich die Abgg. **v. Köller** (cons.), zum Präsidenten, **v. Heereman** (Centr.) und **v. Benda** (natlib.) zu Vicepräsidenten und die Abgg. Bohtz, v. Erffa, Immalle, v. Detten, Worzewski, Popelius, Barth und Mithof zu Schriftführern.

Finanzminister **v. Scholz** überreicht zunächst verschiedene Uebersichten über die Ergebnisse früherer Etatsjahre, sodann den Etat pro 1888/89 und die Gesetzentwürfe betr. den Erlaß von Relictenbeiträgen und betr. Erleichterung der Schullasten der Communen und geht sodann näher ein auf die Finanzergebnisse des Jahres 1886/87. Die materiellen Ergebnisse dieses Jahres weichen erheblich von der betreffenden Schätzung im Anfange des Vorjahres ab, und zwar seien die Ergebnisse erheblich besser, als er damals geschätzt habe. In der Hauptsache beruht die große Ueberholung der damaligen Schätzung durch die Wirklichkeit auf dem Mehrergebnisse der Eisenbahn-Verwaltung um 18 Mill. Diese Verwaltung hat nämlich statt eines Ausfalls von 6 Mill. ein Mehr von 12 Mill. erbracht. Dieses Plus von 12 Mill. setzt sich zusammen aus einer Mindereinnahme von 4 Mill. und einer Minderausgabe von gegen 17 Mill., darunter etwa 3 Mill. an Zinsen und etwa 14 Mill. an eigentlichen Betriebsausgaben. Jedenfalls erhellt daraus, was auch die Gegner des Staatsbahnsystems jetzt anerkennen müssen, daß auch in minder günstigen Zeiten das Staatsbahnsystem keine Gefahr für den Staat ist. Das Gesammtresultat des Jahres 1886/87 besteht in einem Mehrergebniß von 32 291 000 Mk., wovon allerdings die s. Z. bewilligte Anleihe von 12 Mill. und der Mehr-Ueberschuß der Einzahlungen in den Hinterlegungsfonds über die Auszahlungen in Höhe von 3 511 000 Mk. abzuziehen sind, so daß ein reiner Ueberschuß des Jahres 1886/87 in Höhe von 16 Mill. verbleibt. Der Minister geht sodann zum Jahre 1887/88 über. Die Domänenverwaltung werde voraussichtlich einen Minderüberschuß von 90 000 Mk. gegen den Voranschlag bringen. (Hört, hört! rechts.) Es liegt das an den gedrückten Verhältnissen der Landwirthschaft (Sehr richtig! rechts), namentlich im Osten der Monarchie. Auch bei der Forstverwaltung wird ein Ausfall gegen den Voranschlag entstehen. Ferner sind bei der Forst- und landwirthschaftlichen Verwaltung noch verschiedene Mehrausgaben und bei der Ablösung von Forstservituten entstanden, so daß aus diesen Minus-Verwaltungen ein Minus von 6 Mill. und unter Hinzurechnung von 8 Mill. weniger erhobener Anleihe ein Gesammtminus von 15 Millionen zu verzeichnen ist. Dem gegenüber stehen Mehreinnahmen bei den directen Steuern, bei den Ueberweisungen aus den Zöllen und der Branntwein-Nachsteuer. Ferner werden an den Ueberweisungen an die Communen 7 Mill. gegen den Voranschlag erspart u. s. w. In Summa Summarum bestehen günstigere Factoren im Betrage von 75 Mill. Mk., so daß nach Abzug der 15 Mill. an ungünstigen Factoren ein Mehr von 60 Mill. verbleibt. (Hört, hört!) Statt der Nothwendigkeit der Anleihe von 40 Mill. stellt sich also ein Ueberschuß über die Anleihe in Höhe von 20 Mill. heraus. — In dem neuen Etat 1888/89 steigt die Gesammteinnahmeziffer von 1329 Mill. auf 1410 Mill. Mk., also um 81 Mill. Mk. gegen das Vorjahr. In Wirklichkeit liegt aber hierin eine Steigerung unserer Einnahmen um 121 Mill. Mk.; denn es ist selbstverständlich die Einnahme, die wir im laufenden Etat aus Anleihe mit 40½ Mill. hatten, in Wegfall gebracht und durch die übrigen Mehreinnahmen dabei schon mitgedeckt. Bei den Betriebs-Verwaltungen hat die Einnahme um 54 Mill. Mk. höher veranschlagt werden können. Ebenso liegen bedeutende Mehrveranschlagungen bei der Finanzverwaltung vor (um 69 Mill.) Gegenüber stehen Mindereinnahmen bei anderen Verwaltungen in Höhe von 27 Mill., ebenso bei den eigentlichen Staatsverwaltungen Mehrausgaben. Die verfügbar werdende Ueberschußsumme schlägt die Regierung vor zur Aufhebung der Relictenbeiträge (6 Mill.) zu verwenden, sowie zur dauernden Erleichterung von communalen Schullasten. In Bezug auf das erstere glauben Sie nicht, daß wir die Hinterbliebenen der Universitätsprofessoren und der Volksschullehrer vergessen haben; die Verhältnisse liegen bei diesen nicht so einfach, nicht so gleichartig, wie bei den Beamten. Von den 26 Mill. Ueberschuß im Etat sind die nach Abzug der Relictenbeiträge verbleibenden 20 Mill. in erster Linie zu verwenden, um den wundesten Punkt, die Ueberlastung der Commune zu beseitigen. Die Vorlage will von dem Einkommen eines jeden alleinstehenden oder ersten Lehrers vorweg den Betrag von 400 Mk. jährlich, von dem Einkommen der zweiten und folgenden Lehrer vorweg den Betrag von 200 Mk. und von dem Einkommen der Hilfslehrer und der Lehrerinnen den Betrag von 100 Mk. jährlich den bisher Verpflichteten abnehmen und auf die Staatskasse übernehmen. (Bravo!) Er will zu gleicher Zeit mit Rücksicht auf die hierin liegende Erleichterung aller Schulverbände die Bedingung an diese Gewährung aus der Staatskasse knüpfen, daß überall in der Volksschule die Erhebung des Schulgeldes aufgehoben wird. (Bravo!) Weiter zu gehen, reichen die verfügbaren Mittel noch nicht aus. Wegen der Schwierigkeiten der Ausführung wird dieser Gesetzentwurf vor dem Oktober d. J. nicht ins Leben treten, daher sind die 20 Mill. für diesen Zweck im Etat nur zur Hälfte eingestellt. Wir hoffen, daß die Gesetzentwürfe Ihre Zustimmung finden werden. Nur ein Bedenken vielleicht wird dagegen erhoben werden: Haben wir denn die 26 Mill. M., welche diese neuen Vorschläge dauernd in Anspruch nehmen, auch wirklich dauernd? Bei allem Vorbehalt, der sich ja von selbst versteht, daß unvorhergesehene Ereignisse jede solche Rechnung über den Haufen werfen können, habe ich geglaubt, die angedeutete Frage mir dahin beantworten zu müssen: bezüglich unserer eigenen Hilfsquellen liegt kein besonderer Grund zur Besorgniß vor, daß ihre Weiterentwickelung nicht wie jetzt eine aufwärtsgehende sein werde. Und, m. H., was unser finanzielles Verhältniß zum Reich betrifft, welches sich zunächst dahin umgestaltet, daß, während wir nach dem laufenden Etat 11 Mill. rund zu den Bedürfnissen des Reiches aus unseren Mitteln beitragen mußten, wir im nächsten Jahre rund 36 Mill. vom Reich für unsere Bedürfnisse herauszubekommen haben, so meine ich, daß man es principiell für ausgeschlossen ansehen müßte, daß dieses finanzielle Verhältniß Preußens zum Reich sich demnächst wieder zum schlechteren wenden dürfe. Die preußische wie alle übrigen verbündeten Regierungen müssen daran festhalten, alle beim Reich hervortretenden neuen Bedürfnisse aus neuen Einnahmen des Reiches zu decken, wenn die alten nicht ausreichen, und die Einnahme des Reiches so weiter zu entwickeln, daß damit den Bedürfnissen in den Einzelstaaten abgeholfen werden kann. (Bravo! rechts.) — Der Minister geht schließlich noch auf bemerkenswerthe Einzelpositionen des Etats näher ein. Besonders erwähnt er dann die im Etatskapitel 124 vorgesehene Mehrausgabe zur Verbesserung der Lage der Pfarrgeistlichen. Das Gesetz von 1874 hat in Bezug auf die Schaffung eines Entgelts für die Sporteln ein Problem gestellt, das wegen seiner Schwierigkeit bisher nicht hat gelöst werden können. Der jetzige Vorschlag, die Gehälter der Pfarrgeistlichen aufzubessern, ist aber werthvoller, als die Lösung jenes Problems. Er bittet das Haus, nach wie vor schaffensfreudig mitzuarbeiten zum Wohle des Vaterlandes. (Lebhaftes Bravo rechts.)

Nächste Sitzung: Freitag (erste Lesung des Etats).

Deutschland.

* **Berlin**, 16. Januar. Zur Erläuterung einer neulichen Brüsseler Meldung geht der „Kr.-Ztg." folgende Mittheilung zu: Die **Kaiserin** hat der vorjährigen internationalen Conferenz vom Rothen Kreuz in Karlsruhe 6000 Mk., 3 goldene und 9 silberne Porträt-Medaillen zur Verfügung gestellt, um damit ein für die Kranken- und Verwundetenpflege nützliches Unternehmen ins Leben zu rufen, wie dies schon bei früheren Anlässen mit Erfolg geschehen ist. Die Conferenz hat sich zu einem Preisausschreiben für das beste Modell der inneren Einrichtung eines transportablen Lazareths entschieden und bestimmt, daß die Preisbewerbung auf der diesjährigen internationalen Ausstellung in Brüssel stattfinden soll. Das Central-Comité der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz ist mit der Ausführung des Unternehmens beauftragt. Wir fügen noch hinzu, daß auch der internationalen Conferenz der Vereine vom Rothen Kreuz im Jahre 1884 in Genf ein ähnlicher Preis seitens Ihrer Majestät zur Verfügung gestellt wurde und für das beste Modell einer transportablen Lazareth-Baracke bestimmt worden ist. Die Preisbewerbung fand im Jahre 1885 auf der internationalen Ausstellung in Antwerpen statt und die dänische Baracke von Christoph und Unmack (System Döcker) erhielt den ersten Preis.

* **[Noch ein Wort zum „Hoheits"-Streit.] Die „Coburger Zeitung" schreibt: „In Bezug auf die in der Presse mehrfach aufgeworfene Frage der Titulatur des Prinzen Ferdinand von Sachsen-Coburg-Gotha sind wir in der Lage, das allerhöchste Handschreiben mitzutheilen, welches Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich im Jahre 1881 an den Vater des Prinzen Ferdinand, den hochseligen Prinzen August von Sachsen-Coburg-Gotha, gerichtet hat. Es lautet:**

Besonders lieber Prinz! Da durch die bevorstehende Vermählung Meines Sohnes, des Kronprinzen Erzherzog Rudolph, mit der Prinzessin Stephanie von Belgien, die zwischen Meinem Hause und Euer Liebden bestehenden verwandtschaftlichen Beziehungen sich noch enger gestalten, habe Ich Mich bewogen gefunden, Ihnen und Ihren Nachkommen aus ebenbürtiger Ehe den Titel „Hoheit" für den Bereich Meiner Monarchie zu verleihen, und freue Mich, Ihnen hierdurch ein Zeichen Meiner Anerkennung für die Mir und Meinem Hause stets bewiesenen treuen und loyalen Gesinnungen zu geben.

Wien, am 2. Mai 1881. Franz Josef m. p.

Prinz Ferdinand von Sachsen-Coburg-Gotha führt also den Titel „Hoheit". Es sei indeß bemerkt, daß im Französischen, im Gegensatz zu Durchlaucht (Altesse sérénissime), Hoheit mit Altesse Royale übersetzt wird.

* **[Der Prozeß Villaume]** gegen die „Nowoje Wremja" in Petersburg soll am 20. Februar bei verschlossenen Thüren verhandelt werden. Die Anklage richtet sich allein gegen den verantwortlichen Redacteur Fedorow und nicht auch, wie es anfangs hieß, gegen den Herausgeber Ssuworin.

* **[Kosten der Stadtpolizei.]** In der Thronrede ist bekanntlich ein Gesetzentwurf angekündigt, welcher die Bestreitung der Kosten der Ortspolizei in Stadtgemeinden mit königlicher Polizeiverwaltung neu regelt. Diese Neuregelung soll darin bestehen, daß die Kosten der Ortspolizei ganz oder zum Theil von den Stadtgemeinden getragen werden. Für Berlin würde das eine Mehrausgabe von etwa 20 Millionen Mark bedeuten.

Bremen, 15. Januar. **[Nordwestdeutscher Parteiverband der Freisinnigen.]** Die Versammlung von Delegirten der deutsch-freisinnigen Partei aus Nordwestdeutschland hat gestern hier stattgefunden und, wie man der nationalliberalen „Magd. Ztg." mittheilt, „durch die starke Betheiligung von auswärts eine größere Bedeutung erlangt, als man ihr von vornherein zuschreiben konnte". Die Berathungen der Delegirten beschäftigten sich lediglich mit inneren Fragen, unter denen die Nothwendigkeit eines festeren Zusammengehens und das Verlangen nach einem Parteiverband obenan standen. Es waren vertretrn im ganzen 9 hannoversche Wahlkreise, die beiden oldenburgischen Kreise und Bremen, zusammen in der Anzahl von 99 Mann. Die Verhandlungen, welche unter dem Vorsitze des Reichstagsabgeordneten Professor Dr. Bulle geführt wurden, ergaben die Feststellung der statutarischen Bestimmungen für einen nordwestdeutschen Parteiverband und die Einsetzung eines geschäftsführenden Ausschusses von 6 Mitgliedern. Für das nächste Jahr wurde Oldenburg zum Vorort bestimmt. Die Abends stattfindende Parteiversammlung war gut besucht und nahm einen günstigen Verlauf. Als Redner traten auf die Reichstagsabgeordneten Professor Dr. Bulle und Albert Träger, welche sich über die politische und wirthschaftliche Lage ausließen, dann Regierungsrath a. D. Bossart aus Hannover, der einen Vortrag über die socialpolitischen Fragen der Gegenwart, insonderheit über das Alters- und Invalidenversicherungsgesetz hielt, und Herr Hinze-Berlin, der sich mit militärischen Angelegenheiten beschäftigte. Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den deutschen Kaiser schloß sodann Professor Bulle die Versammlung, der sich ein Commers anschloß.

Frankreich.

Paris, 16. Jan. Die Nachricht eines hiesigen Blattes, daß der deutsche Botschafter **Graf Münster** nach Cannes gereist sei, ist unrichtig. Graf Münster hat Paris nicht verlassen. (W. T.)

Paris, 16. Januar. Dem Expräsidenten **Grevy** wird die Absicht zugeschrieben, eine längere italienische Reise vorzunehmen, nachdem die Angelegenheit Wilson endgiltig erledigt sein wird.

Amerika.

ac. **Newyork**, 14. Jan. (Telegr. des Bureau Reuter.) In den nordwestlichen Staaten wüthete gestern ein **furchtbarer Schneesturm**. Derselbe war über eine größere Fläche Landes ausgebreitet, als je früher der Fall gewesen ist. Viele Personen sind im Schnee ums Leben gekommen.

Am 18. Jan.: S.-A. 8.12, U. 4.10; **Danzig, 17. Jan.** M.-A. bei Tage. M.-U. 10.11.

Wetteraussichten für Mittwoch, 18. Januar, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Frostwetter, vielfach wolkig, zum Theil heiter, bei vielfach auffrischenden bis starken und stürmischen Winden; vorwiegend trocken, strichweise Schneefälle. An den Küsten vielfach Nebel.

* **[Ein Radreifensprung.]** Der Packwagen des um 9½ Uhr Vormittags hier eintreffenden Personenzuges der hinterpommerschen Bahn erlitt gestern auf der Strecke zwischen Pottangow und Lischnitz einen Radreifenbruch. Da der Unfall gerade an einer Stelle sich ereignete, wo die Bahn von ihrer höchsten Steigung mit einem Gefälle von 1 : 100 in die Ebene bei Lauenburg sich herabsenkt, so lief der Zug noch beinahe einen Kilometer, bevor er zum Stehen gebracht werden konnte. Da der geborstene Reifen sofort abgesprungen war, so war durch das Aufschlagen der Radfelgen auf die Schienen nicht nur das Geleise theilweise zerstört worden, sondern die Felgen waren bis dicht an die Nabe abgebrochen. Es darf als eine seltene Gunst des Schicksals betrachtet werden, daß der Packwagen trotzdem nicht entgleiste, da eine Entgleisung an dieser Stelle, wo die schweren Personenwagen in Folge des starken Gefälles in nicht zu hemmender Fahrt waren, von den verhängnißvollsten Folgen hätte sein müssen. Daß ein derartiges Unglück verhütet worden ist, ist wohl nur dem Umstande zu verdanken, daß nicht allein der Wagen sehr sorgfältig verkuppelt gewesen ist, sondern auch die Kuppelungen selbst von tadelloser Beschaffenheit gewesen sind. Es dauerte beinahe sieben Stunden, bis das Geleise soweit hergestellt war, daß es wieder befahren werden konnte.

* **[Patente]** sind ertheilt worden an H. Kelch Erben in Dirschau auf eine Handlaterne und an O. R. Pörschke in Tilsit auf einen Haarfärbekamm.

* **[Turn- und Fechtverein.]** In der gestrigen außerordentlichen Hauptversammlung wurde einstimmig beschlossen, die turnerischen Vorstellungen der Weihnachtsfeier zum Besten des hiesigen Turnhallenbaufonds am Freitag, den 27. d. Mts., für Familien zu wiederholen.

♒ **[Verein der Hausbesitzer Danzigs.]** Gestern Abend traten im „Kaiserhof" ca. 60 Herren zusammen, um einen Haus- und Grundbesitzer-Verein für die Stadt Danzig und deren Vorstädte zu gründen. Nachdem die meisten der Herren sich hiermit einverstanden erklärt, wurde eine Commission, bestehend aus 14 Herren mit dem Rechte der Cooptation, zur Berathung der Statuten gewählt.

♒ **[Bildungsverein.]** Gestern Abend hielt Herr Director Dr. Scherler einen Vortrag: „Ueber die Berufswahl unserer Töchter." Nachdem Redner darauf hingewiesen, daß die Frage: „Was fangen wir mit unseren Kindern an?" den Menschen seit uralten Zeiten beschäftigt hat, zeigte er, daß es namentlich die Mädchen sind, welche den Eltern ihrer Existenz wegen die meisten Sorgen machen. Da in Deutschland 1 500 000 Frauen mehr als Männer vorhanden sind und nach statistischer Nachweisung ⅙ sämmtlicher Männer unverheirathet bleibt, so ist die Frau nicht nur auf die Heirath angewiesen, sondern muß sich selbst eine geeignete Stellung schaffen. Namentlich ist es der Mittelstand, welcher hierunter am meisten leidet. Redner warnt eindringlich vor dem großen Zudrange zur Gouvernanten- und Lehrerinnen-Laufbahn, da dieses Fach bereits bei weitem überfüllt ist, verweist dagegen auf die Beschäftigung in kaufmännischen Geschäften, auf das Erlernen der Wirthschaft, der Kochkunst, der Krankenpflege und der Kindergärtnerei; hauptsächlich sei das Erlernen der Schneiderei und der sonstigen Handarbeiten zu empfehlen; bei diesen Arbeiten lernt das Mädchen Geduld, die für die Frau später im Ehestande eine besondere Zierde ist. Das, was früher das Spinnrad in einer Haushaltung war, solle jetzt die Nähmaschine ersetzen. Bei den arbeitenden Klassen sind die Frauen namentlich auf die Fabriken angewiesen, aber auch viele Gewerbe könnten erwähnt werden, in denen die Frau eine lohnende Stellung findet. Im Anschluß an den Vortrag machte Herr G. Davidsohn darauf aufmerksam, daß die von Hrn. Dr. Scherler angeführten Fertigkeiten von den jungen Mädchen namentlich in den hierfür existirenden weiblichen Gewerbe- und Handelsschulen zu erlernen sind, und empfiehlt dringend den Besuch derselben.

* **[Unglücksfälle.]** Der Zimmermann Otto L. von hier zog sich gestern Nachmittag in Folge Ausgleitens und Fallens auf dem Walle am Jakobsthor einen Bruch des rechten Unterschenkels zu. Er wurde per Droschke nach dem chirurgischen Lazareth gebracht, woselbst er aufgenommen wurde.

Der Arbeiter Joseph W. von hier zog sich gleichfalls gestern Nachmittag beim Rollen eines Bierfasses in Folge Ausgleitens, indem das gefüllte Faß ihm über den rechten Unterschenkel hinwegrollte, einen Bruch desselben zu. Auch er wurde per Droschke nach dem Lazareth der Sandgrube geschafft

* **[Mißhandlung eines Forstbeamten.]** Als diejenigen Personen, welche kürzlich den Forstschutzgehilfen Kameron aus Langefuhr thätlich mißhandelt haben, sind die Arbeiter Maaß'schen Eheleute und die Arbeiter Stein und Thater aus Galgenberg ermittelt und gefänglich eingezogen worden. Kameron ist bei dem Forstschutzdienst im Jäschkenthaler Park beschäftigt.

♒ **[Schwurgericht.]** Heute wurde zuerst eine Anklage gegen den Schmied Albrecht Tocha aus Wischin wegen Meineides verhandelt. Der Angeklagte stand Anfangs 1881 mit dem Kaufmann Paul Wißnewski aus Pr. Stargard im Prozeß wegen einer Forderung von 21,37 Mark, die ersterer dem letzteren schuldete. Nachdem diese Forderung ausgeklagt war, erhielt der frühere Gerichtsvollzieher, jetzige Gerichtsassistent Schulz aus Pr. Stargard von Herrn Wißnewski den Auftrag, die Execution gegen Tocha vorzunehmen. Infolgedessen pfändete Schulz am 11. April 1881 dem Angeklagten eine Kuh, beließ dieselbe aber vorläufig dort und wollte den Verkauf erst am 23. April 1881 bewirken. Als Schulz aber am genannten Tage in Wischin eintraf, fand er die Kuh nicht mehr vor, dagegen behauptete Tocha, daß ihm dieselbe in der vergangenen Nacht gestohlen worden sei. Schulz verlangte nun von Wißnewski die Pfändungsgebühren von ca. 15 Mk., die W. aber nicht zahlte, weil Schulz die Kuh nicht gleich mitgenommen, sondern selbige noch nach der Beschlagnahme bei dem Gepfändeten belassen hatte. Hierauf klagte Schulz gegen Wißnewski wegen Bezahlung der Gebühren. W. klagte dagegen wieder gegen S. wegen Erstattung des ihm von Tocha zustehenden Betrages, der ihm durch Fahrlässigkeit des Gerichtsvollziehers entgangen sei, und diesen Prozeß gewann W. in zweiter Instanz, weshalb S. zur Zahlung des bezeichneten Betrages veranlaßt wurde. Da S. später erfuhr, daß Tocha zahlungsfähig war, so klagte ersterer gegen denselben auf Schadenersatz. In einem hierzu angesetzten Termin am 27. April d. J. legte der Beschuldigte bei dem Amtsgericht in Berent einen Eid dahin ab, daß der Gerichtsvollzieher Schulz die gepfändete Kuh am 16. April 1881 von Wischin abgeholt und dieselbe verkauft habe. Da Schulz dieses entschieden verneinte und aktenmäßig zu Evidenz erwiesen ist, daß der Eid nicht richtig sein kann, so wurde gegen T. die Untersuchung wegen Meineides eingeleitet. Auch heute behauptet der Angeklagte, daß der von ihm geleistete Eid richtig sei. Die Geschworenen erachteten den Angeklagten aber für schuldig des wissentlichen Meineides und es wurde derselbe demgemäß zu einer Zuchthausstrafe von 3 Jahren verurtheilt.

Die zweite heute zur Verhandlung gelangte Anklage war gegen das unverehelichte 23jährige Dienstmädchen Anna Paszoska aus Seefeld wegen Kindesmordes gerichtet. Die Angeklagte diente im Jahre 1884 bei dem Lehrer Leschke in Casparus, der von seiner Ehefrau getrennt lebt. Dort gab sie einem Knaben das Leben, dessen Existenz sie verheimlichte. Als man später in sie drang, holte sie die Leiche eines neugeborenen Knaben aus ihrem Bette hervor, welche sie zu ihren Füßen unter dem Strohsack verborgen hielt. Die Angeklagte behauptet, daß das Kind gleich nach der Geburt in ihrer Kammer auf die Erde gefallen, sie dann ohnmächtig geworden sei und bei ihrem Erwachen das Kind todt gefunden habe. Bei der Section der Leiche durch Hrn. Sanitätsrath Werner wurde constatirt, daß das Kind nach der Geburt gelebt habe; dasselbe hatte ein 11 Ctm. großes, bogenartiges Loch am Schädel. Die Gerichtsärzte sind der Ansicht, daß das Kind zunächst mit einem stumpfen Gegenstand einen Schlag auf den Kopf erhalten habe, daß es dagegen nicht möglich ist, daß diese Verletzung durch einen Fall auf den Fußboden hervorgerufen sein kann. Der Schlag hat das Kind zwar betäubt, aber noch nicht getödtet, vielmehr sei anzunehmen, daß der Tod erst durch Erstickung im Strohsack herbeigeführt ist. Nach dem Vorfall verließ die Paszoska den Dienst des Lehrers Leschke und vermiethete sich unter dem Namen Hirsch anderweitig, weshalb man lange vergebens auf sie fahndete. Die Angeklagte hat sich bei ihren verschiedenen Vernehmungen oft in Widersprüche verwickelt, sie bleibt aber auch heute dabei, daß sie das Kind nicht getödtet habe. Die Geschworenen erklärten die Angeklagte nur des fahrlässigen Kindesmordes schuldig, worauf dieselbe zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt wurde.

[Polizeibericht vom 17. Januar.] Verhaftet: 1 Mädchen wegen Diebstahls, 1 Arbeiter, 1 Bäcker wegen Mißhandlung, 4 Obdachlose, 2 Bettler, 12 Dirnen. — Gestohlen: 1 graue Tuchhose, 1 schwarzes Jaquet, 1 dunkelgraue Hose, 1 alte blaue Weste, 1 Ueberzieher. — Gefunden: 1 Rosenkranz, 1 Taschentuch, 1 Schlüssel, ein Sparkassenbuch, 1 Spazierstock, 1 Handschuh, 1 Kinderschuh; abzuholen von der Polizei-Direction hier.

Carthaus, 15. Jan. Gestern Vormittag verunglückte auf einer im Belauf Kaffau abgehaltenen Treibjagd der

Forstlehrling Kuß von hier. Ein anderer Forstlehrling gab auf einen Hasen Feuer, der sich in unmittelbarer Nähe des Verunglückten befand, fehlte, und die Ladung traf den K., dessen Verletzung nicht ganz unbedenklich erscheint. (W. W. M.)

Elbing, 16. Januar. Wie die „Elb. Ztg." hört, hat der hiesige cand. med. R. auf die Einsendung einer Abhandlung über den „Kehlkopfkrebs" an das Reichs-Gesundheitsamt von dem Director dieses Instituts, Herrn Köhler, die telegraphische Benachrichtigung erhalten, daß die eingehende Abhandlung über den Kehlkopfkrebs demnächst veröffentlicht und weiter empfohlen werden wird. Gleichzeitig ist selbigem Herrn von der Geheimen Kanzlei des Cultus-Ministeriums ein Schreiben zugegangen, worin derselbe vorläufig benachrichtigt wird, daß seine Vorstellung betr. „Die Heilung des Krebses" mittelst Randverfügung an den stellvertretenden Minister des königlichen Hauses, Grafen zu Stolberg-Wernigerode, abgegeben worden ist.

* Die Kaiserin hat dem Herausgeber der „Deutschen Jugend", Dr. Julius Lohmeyer (früher Apothekenbesitzer in Elbing), in Anerkennung seiner Verdienste um die Jugendliteratur ein Handschreiben und eine werthvolle Ehrengabe übersandt.

□ **Graudenz**, 16. Januar. Die Herren Hertzfeld u. Victorin, Inhaber einer Eisengießerei und eines Emaillirwerkes, haben aus Veranlassung des **fünfundzwanzigjährigen Bestehens** ihres Geschäftes beschlossen, dem Reservefonds ihrer Fabrikkrankenkasse ein Kapital von 1000 Mark zu überweisen; ferner, da das zu erwartende Arbeiter-Invaliden-Gesetz voraussichtlich denjenigen Arbeitern nicht mehr zu Gute kommen wird, welche heute bereits in einem hohen Lebensalter sich befinden, so bewilligen sie an die durch hohes Alter nicht mehr in vollem Maße arbeitsfähigen Arbeiter ihrer Fabrik eine Invalidenpension von 10 Mark pro Monat unter folgenden Bedingungen: nämlich der Betreffende muß das 65. Lebensjahr überschritten und mindestens eine 15jährige Arbeitszeit in ihrer Fabrik bei tadelloser Führung hinter sich haben. Die Pension tritt nur dann in Kraft, wenn die Krankenkasse oder die Berufsgenossenschaft zu Leistungen nicht mehr verpflichtet sind; unbeschadet der dann zu gewährenden Pension bleibt es dem Invaliden unbenommen, an passenden Tagen nach seinen Kräften und Fähigkeiten durch Arbeit in qu. Fabrik noch etwas zu verdienen.

-p- **Dt. Krone**, 16. Januar. Die Regierung beabsichtigt, hier eine königl. **Präparanden-Anstalt** für katholische Seminar-Zöglinge aus staatlichen Mitteln ins Leben zu rufen. Ein Haus ist von den kürzlich hier anwesend gewesenen Regierungs-Commissaren bereits gepachtet; bis zur Einrichtung desselben werden die verfügbaren Räume der Bauschule benutzt werden. Die Anstalt soll schon am 1. April eröffnet werden. Die Stadtverordnetenversammlung wird in ihrer nächsten Sitzung am Dienstag über die betreffenden Miethsverträge zu beschließen haben.

Königsberg, 16. Januar. Den städtischen Behörden ist seitens des Oberbürgermeisters Selke eine Denkschrift über das gewerbliche Fortbildungsschulwesen in Königsberg zugegangen. Dieselbe macht folgende Vorschläge: I. **Fortbildungsschulen.** 1. Die Stadt Königsberg gründet gewerbliche Fortbildungsschulen für alle Handwerkerlehrlinge der ersten drei Halbjahre ihrer Lehrzeit im Anschluß an die bestehenden Volksschulen mit deren Lehrkräften, Lehrräumen und Lehrmitteln. 2. Der Besuch ist einerseits obligatorisch, andererseits unentgeltlich. 3. Ziel der allgemeinen Fortbildungsschule ist die Befestigung und Erweiterung der in der Volksschule erhaltenen allgemeinen Bildung. Sie unterrichtet im Deutschen und Rechnen. Außerdem wird facultativ Zeichenunterricht ertheilt. 4. Der Besuch der Schule wird nach örtlichen Abgrenzungen geregelt. 5. Die allgemeinen Fortbildungsschulen werden beaufsichtigt und verwaltet von einem Curatorium, welches als Verwaltungsdeputation dem Magistrat unterstellt ist. 6. Die Kosten des allgemeinen Fortbildungsschulwesens trägt die Stadtgemeinde. II. **Fachschulen.** 1. Ueber den allgemeinen Fortbildungsschulen bauen sich die Fachschulen für einzelne oder mehrere verwandte Gewerbe auf. 2. Zum Besuch dieser Fachschulen sind die Lehrlinge der letzten drei Halbjahre ihrer Lehrzeit verpflichtet. 3. Der Besuch ist obligatorisch. Es wird von den Schülern ein mäßiges Schulgeld erhoben. 4. Ziel der Fachschule ist die gewerbliche und technische Ausbildung der Lehrlinge. 5. Die gewerbliche Fachschule wird beaufsichtigt und verwaltet von einem Curatorium, welches sich aus Vertretern der Innung beziehungsweise Handwerksmeister, des Magistrats beziehungsweise der Bürgerschaft und der staatlichen Aufsichtsbehörden zusammensetzt. 6. Die Kosten des gewerblichen Fachschulwesens, soweit sie nicht durch Schulgeld gedeckt werden, tragen vorzugsweise die Innungen beziehungsweise die Handwerksmeister, aushilfsweise die Stadt und der Staat. III. **Kunst- und Gewerksschulen.** 1. Die Stadt erbaut ein Schulhaus für den Zweck der schon bestehenden staatlichen Kunst- und Gewerksschule und der übrigen schon vorhandenen oder noch zu gründenden gewerblichen Fachschulen. 2. Der Staat hat aber zuvor die Zusage zu ertheilen, daß dieses Schulhaus mit der inneren Einrichtung, namentlich den der Lehr- und Lernmittel, auch den übrigen schon vorhandenen oder noch zu gründenden gewerblichen Fachschulen zur Verfügung gestellt wird, soweit es von der königlichen Kunst- und Gewerkschule nicht gebraucht wird. (K. H. Z.)

Pr. Holland, 16. Januar. In Sachen der projectirten Eisenbahnlinie Miswalde-Elbing hat der Kreistag die nachstehenden Beschlüsse gefaßt: 1. Die unentgeltliche Hergabe des zum Bau einer Eisenbahn niederer Ordnung von Miswalde über Blumenau und Alt-Dollstädt nach Elbing erforderlichen Grund und Bodens wird abgelehnt. 2. Die gesammte zum Bau einer Eisenbahn untergeordneter Bedeutung von Miswalde in der ungefähren Richtung über Reichenbach, Hirschfeld, Drausenhof, Weeskendorf, in die königl. Ostbahn zwischen Güldenboden und Elbing einmündend, erforderliche Grund und Boden wird der Staatsregierung unentgeltlich und lastenfrei überwiesen. 3. Die dazu erforderliche Summe wird durch eine 3½prozentige Anleihe von 86 400 Mark aufgebracht. 4. Der Kreis zahlt für Rechnung der Hirschfelder Zuckerfabrik der Staatsregierung [illegible] nicht rückzahlbaren Zuschuß von 50 000 Mark.

* Der in letzter Zeit vielgenannte Apotheker **Speichert**, wegen Vergiftung seiner Gattin Emilie Bertha [illegible] zum Tode verurtheilt, aber zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt, ist vor einigen Tagen in der Strafanstalt zu Krone an der Brahe verstorben. Die chemische Methode, welche damals bei der Leiche der Frau Speichert [illegible] Arsenik festgestellt haben wollte, ist bekanntlich in der wissenschaftlichen Welt mehr und mehr angezweifelt worden, und es wurden daher lebhafte Anstrengungen gemacht, die Sache im Wege des Wiederaufnahmeverfahrens noch einmal vor die Geschworenen zu bringen. Das Ober-Landesgericht zu Posen lehnte aber das Wiederaufnahmeverfahren ab und der auf einige Monate aus der Strafanstalt beurlaubte Speichert mußte ins Zuchthaus zurückkehren. Sein Tod schließt nun die Akten über diese leider dunkel gebliebene Angelegenheit.

Stadt-Theater.

* Das gestrige Benefizstück „O, diese Männer!" war recht gut besucht, was sicher mit durch das Interesse bewirkt war, die Mutter des Benefizianten, Frau Müller-Fabricius wieder ein Mal an der Stätte ihres dereinstigen mehrjährigen Wirkens zu sehen. Es ist jetzt gerade 11 Jahre her, daß dieser Rosen'sche Schwank hier zum ersten Mal gegeben wurde und so sehr gefiel, daß er zahlreiche Wiederholungen erlebte. Den Rentier Morland spielte damals A. Ellmenreich (Vater) und die Geheimräthin Schraube, die „etwas fest und kurz von Athem", Frau Müller mit dem ihr eigenen Talent für komische Charakterzeichnung. Es war uns besonders erfreulich, die geschätzte Darstellerin nach so langer Pause jene Partie gestern in vollkommener Frische spielen und sich genau so wie früher durch ihre heitere Darstellung den lebhaften Beifall der Zuschauer erringen zu sehen. Auf das wärmste empfangen, erhielt Frau **Müller-Fabricius** das Publikum in beständiger freundlicher Theilnahme. Auch Herrn Victor **Müller-Fabricius** fehlte es nicht an vielfachen Zeichen warmer Sympathie. Das Stück selbst, wie alle Rosenschen, spitzt sich ganz auf die Situationskomik zu, doch zeigt der Verfasser hier eine Erfindungsgabe, die manches höchst Drollige leistet. Der Schwank wurde im ganzen angemessen gespielt. Wir heben außer den bereits genannten als besonders verdienstvoll heraus die Partien der Frau Morland, welche von Frau **Staudinger** hübsch gegeben wurde, die der Franziska, welche Frl. **Becker** natürlich und sehr anmuthig spielte, und die des beständig rechnenden Assessors Walter, welche von Hrn. **Schindler** sehr komisch dargestellt wurde.

Vermischte Nachrichten.

* **[Fahrgeschwindigkeits-Controle der Eisenbahnzüge.]** Zur Frage der Controle der Fahrgeschwindigkeit der Eisenbahnzüge schreibt man: Auf gewissen Strecken der Eisenbahnen, z. B. auf solchen mit starkem Gefälle, scharfen Krümmungen, vielen Ueberwegen oder Brücken ꝛc., ist es nothwendig, zur Vermeidung von Entgleisungen und Unglücksfällen nicht zu schnell, resp. nur mit derjenigen mäßigen Geschwindigkeit, welche unter Berücksichtigung der betreffenden Verhältnisse festgesetzt ist, zu fahren. Um nun dahin zu wirken, daß das Locomotivpersonal sich der zu schnellen Fahrt auf derartigen Strecken auch wirklich enthält, wozu sich dasselbe behufs der Einholung von Zugverspätungen, Ueberwindung bevorstehender starker Steigungen u. a. m. leicht veranlaßt sehen könnte, sind die Bahnverwaltungen von jeher bemüht gewesen, durch Geschwindigkeits-Meßinstrumente eine geeignete Controle zu üben. Als solche Instrumente wurden früher vielfach entsprechend construirte Uhrwerke in den Zügen mitgeführt. Seit einigen Jahren verschwinden aber diese Uhren immer mehr und mehr, indem dieselben elektrischen Contact-Apparaten, welche auf der Strecke angebracht werden, Platz machen. Namentlich ist die Staatsbahnverwaltung, welche alles aufbietet, um nach Möglichkeit mustergiltige und sichere Betriebseinrichtungen zu schaffen, mit der weitestgehenden Einführung der Contact-Apparate beschäftigt und wirft zu diesem Zweck alljährlich erhebliche Beiträge aus. Ueber die gedachten Einrichtungen sei noch Folgendes bemerkt: An einer Schiene des Geleises sind in bestimmten Entfernungen wenig auffallende Contactvorrichtungen (Rad-Taster genannt) angebracht, welche mit einem auf der nächsten Station oder in einem Wärterhause befindlichen Registrir-Apparat in Drahtverbindung stehen. In dem Augenblicke, in welchem die Räder der Eisenbahnfahrzeuge über die einzelnen Rad-Taster fortrollen, wird ein elektrischer Strom geschlossen und dadurch auf einem sich abrollenden Papierstreifen des Registrir-Apparates jedes Mal ein Zeichen fixirt. Der Abstand, welchen die so hervorgebrachten Zeichen auf dem Streifen von einander haben, läßt genau erkennen, wie viel Zeit der Zug zur Fahrt von Rad-Taster zu Rad-Taster gebraucht hat, so daß dadurch festgestellt wird, ob die betreffenden Strecken etwa zu schnell befahren worden sind. — Diejenigen Staatsbahnstrecken, auf welchen es am nöthigsten ist, sind dem Vernehmen nach bereits durchweg mit Contact-Apparaten versehen.

* **[Von einer Dachlawine erschlagen.]** Aus Pest wird vom 14. Januar berichtet: Das achtjährige Töchterchen des Advocaten Dr. Wilhelm Siegmund passirte heute Nachmittag in Begleitung eines Dienstmädchens die Grünebaumgasse, um die daselbst befindliche Mädchenschule zu besuchen. Als sie vor dem Hause Nr. 26 vorbeischreiten wollte, stürzte von dem Dache des zweistöckigen Hauses eine Schnee- und Eismasse von etwa einem Cubikmeter Umfang auf den Kopf des Kindes, welches sofort bewußtlos zu Boden stürzte; alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Ostende, 13. Januar. **[Der Nebel in der Nordsee.]** Die Tage vom 11. und 12. Januar werden aus dem Andenken der Seeleute kaum jemals entschwinden. Seit Menschengedenken erinnert man sich nicht, einen so dichten Nebel gesehen zu haben, wie denjenigen, welcher sich an den beiden erwähnten Tagen über die ganze Nordsee ausbreitete. Am Morgen des 11. Januar ließ der eiskalte Nebel Meer und Gestade in Ostende in eine einzige Masse verschwimmen. Man war nicht in der Lage, Menschen oder Gegenstände auf drei Schritte weit zu erkennen. Die auf den Leuchtthürmen angesteckten Signale waren nicht einmal vom Fuße des Leuchtthurms, um so weniger von der hohen See aus sichtbar. Noch viel schlimmer sah es an diesem Tage in Antwerpen aus. Hier hatte sich der Nebel vom Hafen aus eine weite Strecke in die Schelde hinein verbreitet und hüllte alles in dichte Finsterniß. Die Schiffe, welche die Schelde entlang die für den Antwerpener Hafen bestimmten Waaren führten, mußten mitten im Flusse stille stehen und waren nicht einmal in der Lage, das Ufer zu erreichen, da dasselbe unsichtbar war und jedes Herumirren einen Zusammenstoß befürchten ließ. Am Morgen des 11. Januar konnte kein Schiff die Häfen von Ostende und Antwerpen verlassen, und an diesem Tage vermochte auch kein Schiff jene Häfen zu erreichen. Daß in Antwerpen, wo sonst täglich 15—20 große Dampfer einlaufen, einen ganzen Tag hindurch keine einzige Schiffsankunft zu verzeichnen war, ist eine in der Geschichte dieses Hafens wohl noch nie vorgekommene Erscheinung. Die englischen Postschiffe waren zwar nach einem Telegramm am 11. Jan. ausgelaufen, mußten aber mitten im Meere stoppen, da an ein Vorwärtskommen nicht zu denken war. Ebenso wenig konnten natürlich Schiffe in Vlissingen, Rotterdam und Amsterdam herankommen, so daß thatsächlich 24 Stunden hindurch der ganze englisch-festländische Verkehr unterbrochen war. Hätte nicht wenigstens der Telegraph gearbeitet, so wäre das Festland von England ganz abgeschnitten gewesen. Erst am Abend des 12. Januar begann der Nebel sich einigermaßen zu zerstreuen, und die Schifffahrt konnte wieder aufgenommen werden. Doch sind auch heute noch alle englischen Posten mit großer Verspätung angekommen. Wahrscheinlich wird der Nebel auf offener See einige Unglücksfälle hervorgerufen haben. Bisher ist das Scheitern zweier belgischer Fischerschaluppen bekannt geworden. Glücklicherweise ist es gelungen, die Mannschaften zu retten.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Petersburg, 17. Januar. (W. T.) Der Kaiser drückte in einem Rescript an den Gouverneur von Moskau die zuversichtliche Hoffnung aus, daß in dem jetzigen wie in den künftigen Jahren der **Friede** gestatten werde, alle Kräfte dem Gedeihen im Innern zu weihen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Bremen, 16. Januar. **Petroleum.** (Schluß-Bericht.) Ruhig, aber fest. Standard white loco 8,25 bez.

Wien, 16. Januar. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 78,15, do. 5% do. 93,20, do. Silberrente 80,40, 4% Goldrente 110,00, do. ungar. Goldr. 96,55, 5% Papierrente 82,60, 1854er Loose 132,00, 1860er Loose 136,00, 1864er Loose 164,75, Creditloose 177,00, ungar. Prämienloose 119,50, Creditactien 268,40, Franzosen 212,90, Lombarden 84,90, Galizier 192,50, Lemb.-Czern. 208,50, Pardubitz 149,00, Nordwestbahn 153,00, Elbethalbahn 158,50, Kronprinz-Rudolf 178,00, Nordbahn 2450,00, Unionbank 186,75, Anglo-Aust. 98,75, Wiener Bankverein 84,50, ungar. Creditactien 270,75, deutsche Plätze 62,25, Londoner Wechsel 126,90, Pariser Wechsel 50,15, Amsterdamer Wechsel 105,15, Napoleons 10,03½, Dukaten 5,97, Marknoten 62,27½, russ. Banknoten 1,10¼, Silbercoupons 100,00, Länderbank 204,50, Tramway 203,00. Tabakactien 70,50. Buschtheraderbahn 214.

Amsterdam, 16. Januar. Getreidemarkt. **Weizen** auf Termine höher, per März 193, per Mai 194. **Roggen** loco still, auf Termine geschäftslos, per März 106—105, per Mai 106—105, per Oktober 109—108. **Rüböl** loco 28¼, per Mai 1888 27¼, per Herbst 26⅛.

Antwerpen, 16. Januar. (Schlußbericht.) **Petroleummarkt.** Raffinirtes, Type weiß, loco 20¼ bez. und Br., per Jan. 19¼ bez., 19½ Br., per Jan.-März 18 Br., per Sept.-Dez. 17⅞ bez., 18 Br. Steigend.

Antwerpen, 16. Januar. (Schlußbericht.) **Weizen** ruhig. **Roggen** ruhig. **Hafer** behauptet. **Gerste** unverändert.

Paris, 16. Januar. Getreidemarkt. (Schluß-Bericht.) **Weizen** fest, per Januar 23,25, per Februar 23,30, per März-Juni 24,00, per Mai-August 24,30. **Roggen** ruhig, per Januar 14,25, per Mai-August 15,25. **Mehl** fest, per Januar 51,75, per Februar 51,80, per März-Juni 52,50, per Mai-August 53,25. **Rüböl** ruhig, per Januar 57,00, per Februar 57,25, per März-Juni 57,25, per Mai-August 56,75. **Spiritus** fest, per Jan. 46,50, per Febr. 47,00, per März-April 47,75, per Mai-August 48,50. — Wetter: Schön.

Paris, 16. Januar. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 84,20, 3% Rente 80,87½, 4½% Anleihe 107,60, italien. 5% Rente 93,15, österreichische Goldrente 88⅜, 4% ungar. Goldrente 77, 4% Russen de 1880 78 3/16, Franzosen 423,75, Lomb. Eisenbahnactien 181,25, Lombard. Prioritäten 288,00, Convert. Türken —, Türkenloose 35,00, Credit mobilier 303,00, 5% Spanier 66 5/16, Banque ottomane 506,25, Credit foncier 1376, 4% unific. Aegypter 371,87, Suez-Actien 2052, Banque de Paris 745,00, Banque d'escompte 450,00, Wechsel auf London 25,25, Wechsel auf deutsche Plätze (3 Mt.) 123 7/16, 5% privil. türk. Obligationen 360, Panama-Actien 300,00, Rio Tinto 501,25.

Havre, 16. Januar. **Kaffee good average Santos** per Januar 90,75, per April 90,75, per August 87,75, per Dezbr. 84,50. Ruhig.

London, 16. Jan. Consols 102 7/16, 4% preuß. Consols 105, 5% italien. Rente 92½, Lombarden 7⅛, 5% Russen von 1871 92, 5% Russen von 1872 91½, 5% Russen von 1873 92⅛, Convert. Türken 13⅜, 4% fundirte Amerikaner 128½, Oesterr. Silberrente 64, Oesterr. Goldrente 87, 4% ungar. Goldrente 76⅛, 4% Spanier 65⅞, 5% privil. Aegypter 99⅜, 4% unificirte Aegypter 73⅜, 3% gar. Aegypter 103¼, Ottoman-Bank 10⅛, Suez-Actien 81½, Canada Pacific 63¼, Convertirte Mexikaner 32½, Silber 44 5/16, Platz-Discont 1⅞ %.

London, 16. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** ruhig, **Mehl** ruhig, unverändert, **Mais** anzieh., **Mahlgerste** ¼ bis ½ Sh., **Malzgerste** 1 Sh. höher als vergangene Woche. **Hafer** fest, in russischem ziemliche Nachfrage, **Bohnen** schwach, **Erbsen** ruhig, unverändert.

London, 16. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 7. bis zum 13. Januar: englischer **Weizen** 1250, fremder 29 917, englische **Gerste** 2022, fremde 21 228, englische **Malzgerste** 17 744, englischer **Hafer** 716, fremder 52 902 Qrts. Englisches **Mehl** 16 795, fremdes 69 507 Sack u. 35 Faß.

London, 16. Januar. An der Küste angeboten 4 Weizenladungen. — Wetter: Schneedrohend.

Glasgow, 16. Januar. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbes rwarrants 40 Sh. 10 D.

Petersburg, 16. Januar. Productenmarkt. **Talg** loco 48,50, per August 49,00. **Weizen** loco 13,00. **Roggen** loco 6,25. **Hafer** loco 3,80. **Hanf** loco 45,00. **Leinsaat** loco 13,50. — Wetter: Frost.

Berlin, den 17. Januar.

		Crs. v. 16.			Crs. v. 16.
Weizen, gelb			4% russ. Anl. 80	77,60	78,00
April-Mai . .	170,50	171,00	Lombarden .	33,70	34,10
Mai-Juni . .	173,00	173,50	Franzosen . .	85,40	85,20
Roggen			Cred.-Actien	139,10	138,00
April-Mai . .	124,50	125,00	Disc.-Comm.	190,80	191,10
Mai-Juni . .	126,70	127,00	Deutsche Bk.	163,00	163,40
Petroleum pr.			Laurahütte .	88,90	89,00
200 ℔			Oestr. Noten	160,55	160,45
loco	25,60	25,60	Russ. Noten	177,30	176,50
Rüböl			Warsch. kurz	175,90	175,85
April-Mai . .	48,00	48,10	London kurz	20,34	20,35
Mai-Juni . .	48,20	48,40	London lang	20,26	20,275
Spiritus			Russische 5%		
April-Mai . .	100,30	100,40	SW-B. g. A.	56,50	56,50
Mai-Juni . .	101,00	101,10	Danz. Privat-		
4% Consols .	107,00	107,00	bank	134,00	133,50
3½ % westpr.			D. Oelmühle	118,50	118,50
Pfandbr. . .	99,00	98,80	do. Priorit.	113,25	113,25
do. II.	99,00	98,80	MlawkaSt-P	107,00	107,00
do. neue . . .	99,00	98,80	do. St-A	51,20	51,80
5% Rum. G.-R.	92,70	92,75	Ostpr. Südb.		
Ung. 4% Gldr.	77,60	77,60	Stamm-A.	68,75	69,25
2. Orient-Anl.	53,00	53,10	1884er Russ.	91,55	91,95

Danziger Sadtanleihe 102,50.
Fondsbörse: fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 17. Januar.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.
feinglasig u. weiß 126—135℔ 130—162 M Br.
hochbunt 126—135℔ 130—162 M Br.
hellbunt 126—135℔ 128—160 M Br. 108—159
bunt 129—135℔ 126—158 M Br. M bez.
roth 125—135℔ 126—156 M Br.
ordinär 126—135℔ 110—148 M Br.
Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar trans. 123 M, inländ. 153 M.
Auf Lieferung 126℔ bunt per Januar-Februar transit 127 M Br., 126½ M Gd., per April-Mai inländ. 164 M Br., 163 M Gd., do. transit 131½ M bez., per Mai-Juni transit 132½ M Br., 132 M Gd., per Juni-Juli transit 134 M Br., 133½ M Gd., per Sept.-Otober transit 137 M bez.

Roggen loco behauptet, per Tonne von 1000 Kilogr.
grobkörnig per 120℔ inländ. 100—101 M, transit 73 M.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 100 M, unterpoln. 72 M, transit 70 M
Auf Lieferung per April-Mai inländ. 109 M Br., 108½ M Gd., do. unterpoln. 76 M bez., do. transit 75 M Br., 74½ M Gd., per Mai-Juni unterpoln. 77 M bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr., große 114/15℔ 100 M, kleine 106/7℔ 89 M, russische 103℔ 76 M.
Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Koch- 98 M, weiße Mittel- 95 M, transit 88 M, Futter- transit 79—85 M
Hafer per Tonne von 1000 Kilogr., inländ. 96—98 M
Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr., russ. Sommer- 178 M.
Dotter russischer 136 M
Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 74 M
Kleie per 50 Kilogr. 3—3,70 M
Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 47½ M bez., nicht contingentirt 30¼ M bez.
Rohzucker flau, geschäftslos.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 17. Januar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Frost. Wind: Nordost.

Weizen. Inländischer in ruhigem Verkehr bei unveränderten Preisen. Transit etwas gefragter. Bezahlt wurde für inländischen bunt 127℔ 150 M, gutbunt 129℔ 153 M, hellbunt 132/3℔ 156 M, hochbunt 131/2℔ 157 M, 132/3℔ und 133/4℔ 158 M, 134/5℔ 159 M, weiß 130/1℔ 156 M, Sommer- 129/30℔ 152 M, für polnischen zum Transit bunt krank 116℔ und 116/7℔ 108 M, 123℔ 116 M, 125℔ 121 M, bunt leicht bezogen 125/6℔ 121 M, bunt 123/4℔ 120 M, 125℔ 122 M, 125/6℔ 123 M, 127/8℔ 124 M, gutbunt 126/7℔ 125 M, hellbunt 125/6℔ 125 M, 126/7℔ u. 127℔ 126 M, 127/8℔ 127 M, 129℔ 128 M, hochbunt glasig 130℔ und 131℔ 131 M, 131/2℔ und 132℔ 133 M, für russischen zum Transit roth 130/1℔ 128 M per Tonne. Termine: Januar-Februar transit 127 M Br., 126½ M Gd., April-Mai inländisch 164 M Br., 163 M Gd., transit 131½ M bez., Mai-Juni transit 132½ M Br., 132 M Gd., Juni-Juli transit 134 M Br., 133½ M Gd., Sept.-Oktbr. transit 137½ M bez. Regulirungspreis inländisch 153 M, transit 123 M.

Roggen. Inländischer unverändert, transit behauptet. Bezahlt ist inländischer 124℔ u. 125℔ 101 M, 117℔ u. 118℔ 100 M, polnischer zum Transit 125℔ 73 M. Alles per 120℔ per Tonne. Termine: April-Mai inländisch 109 M Br., 108½ M Gd., unterpoln. 76 M bez., transit 75 M Br., 74½ M Gd., Mai-Juni unterpolnisch 77 M bez. Regulirungspreis inländisch 100 M, unterpolnisch 72 M, transit 70 M.

Gerste ist gehandelt inländische kleine 106/7℔ u. 107℔ 89 M, große hell 114/5℔ 100 M, russische zum Transit 103℔ 76 M per Tonne. — **Hafer** inländ. 96, 98 M per Tonne bezahlt. — **Erbsen** inländische Koch- 98 M, mittel 95 M, polnische zum Transit mittel 88 M, Futter- 79 bis 85 M per Tonne gehandelt.

Pferdebohnen inländ. 165 M, polnische zum Transit 105 M per Tonne bez. — **Schweinebohnen** polnische zum Transit 102 M, feucht 97 M per Tonne gehandelt. — **Rübsen** russischer zum Transit Sommer- 178 M per Tonne bez. — **Dotter** russ. zum Transit fein 136 M per Tonne gehandelt. — **Kleesaaten** weiß 37 M per 50 Kilo bez. — **Weizenkleie** grobe 3,45, 3,55, 3,65, 3,70, feine 3 M per 50 Kilo gehandelt. — **Roggenkleie** 2,75 M per 50 Kilo bez. — **Spiritus** loco contingentirter 47½ M bez., mit Berechtigungsschein 48¼ M bez., nicht contingentirter 30¼ M bez.

Productenmärkte.

Königsberg, 16. Januar. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilo hochbunter 124℔ 145,75, 126/7℔ bisp. 129,50, 127/8℔ und 130℔ 154,75, 128℔ 148,25, 150,50, 154, 129℔ 153, 130℔ 156, 130℔, 131℔ und 133℔ 156,50 M bezahlt, bunter russ. 107℔ 94, 114℔ ger. 100, 116℔ 115, 118℔ 118,50, 121℔ 116, 122℔ 118, 119, 123℔ 120, blsp. 114,50, 123℔ und 124℔ 123, 124℔ 121, 125℔ 119℔, 126℔ und 127℔ 123, 127℔ 122, 129℔ 128 M bez., rother 126℔ 153, 128℔ und 130℔ 155,25, 131℔ 150,50 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilo inländisch 114℔ 91,25, 118℔ 96,75, 119℔ 97,50, 120℔ 100, 122℔ 102,50, 103, 123℔ 103,75, 104,25, 124℔ 105, 105,50, 125℔ 106,25, 106,75, 126℔ 107,50 M bez., russisch ab Bahn 119℔ 68,50, 120℔ 70, 121℔ 71, 122℔ 72, 125℔ 75,50, 126℔ 76,50, 127℔ 77,50 M bez. — **Gerste** per 1000 Kilo große 91,50, 94,25, 100 M bez., kleine 88,50 91,50, 94,25 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilo 84, 88, 92, 96, 98, 100, russ. 62,75, fein 67 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilo weiße 93,25 M bez., graue 88,75, 93,25 M bez., grüne 88,75, 93,25 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilo 111, 113,25, 114,50, russ. Sau- 100 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilo 91, 93,25, 94,50, 95,50 M bez. — **Buchweizen** per 1000 Kilo russ. 83, 87, 88, 89 M bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilo mittel russ. 122,75, 127, 131,50, 134,25 M bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 49 M Gd., nicht contingentirt 30 M bez., per Januar contingentirt 48¾ M Gd., nicht contingentirt 29¾ M Gd., per Frühjahr contingentirt 49½ M Gd., nicht contingentirt 31½ M Gd., dieswöchentliche Abladung contingentirt 49 M bez. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 16. Januar. **Weizen** fest, loco 163—168, per April-Mai 173,00, per Juni-Juli 177,00. — **Roggen** behauptet, loco 111—114, per April-Mai 122,00, per Juni-Juli 125,50. — **Pomm. Hafer** loco 102—108. — **Rüböl** fester, per Januar 48,00, per April-Mai 48,50. — **Spiritus** fest, loco ohne Faß versteuert 87,80, do. mit 50 M Consumsteuer 48,50, do. mit 70 M Consumsteuer 31,70, per April-Mai 100,00. — **Petroleum** loco verzollt 12,75.

Berlin, 16. Januar. **Weizen** loco 154—176 M, per April-Mai 171¼—171¾—171 M, per Mai-Juni 173¾—174¼—173½ M, per Juni-Juli 176½—176¾—176 M — **Roggen** loco 115—122 M, guter inländischer 117½—118 M, feiner inländ. 119—120 M ab Bahn, per April-Mai 125¼—125½—125 M, per Mai-Juni 127½—127 M, per Juni-Juli 129½—129 M — **Hafer** loco 107—130 M, ost- und westpreußischer 111—114 M, pomm. und uckermärk. 111—116 M, schlesischer 111 bis 115 M, feiner schles., preuß. und pomm. 117—119 M ab Bahn, per April-Mai 118¾—119—118¾ M, per Mai-Juni 120⅜—121—120¾ M, per Juni-Juli 123—123¼—122¾ M — **Gerste** loco 130—180 M — **Mais** loco 120—125 M, per April-Mai 124 M — **Kartoffelmehl** per Jan.-Febr. 18 M, per April-Mai 18,20 M Gd. — **Trockene Kartoffelstärke** per Januar-Februar 18 M, per April-Mai 18,20 M Gd. — **Feuchte Kartoffelstärke** per Januar 10,20 M — **Erbsen** loco Futterwaare 110 bis 122 M, Kochwaare 130—195 M — **Weizenmehl** Nr. 0 22—19,50 M, Nr. 00 23,50—22 M — **Roggenmehl** Nr. 0 18,75—17,75 M, Nr. 0 und 1 16,75—16 M, ff. Marken 19,00 M, per Januar 16,65 M, per Jan.-Februar 16,65 M, per Februar-März 16,85 M, per April-Mai 17,25 M — **Rüböl** loco ohne Faß 47,7 M, per April-Mai 48,1 M, per Mai-Juni 48,4 M, per Juni-Juli 48,6 M — **Spiritus** loco ohne Faß 99 M, per Januar 98,8—98,9 M, per Jan.-Febr. 98,8—98,9 M, per April-Mai 100,2—100,4 M, per Mai-Juni 100,9—101,1 M, unversteuert (50 M) loco 49,6—49,8 M, per April-Mai 51,7—52,1 M, per Mai-Juni 52,3—52,6 M, per Juni-Juli 53,2—53,5 M, per Juli-August 54—54,2 M, unversteuert (70 M) loco 32,5—32,6 M, per April-Mai 34,3—34,5 M, per Mai-Juni 34,8—35 M, per Juni-Juli 35,5—35,7 M, per Juli-August 36—36,1 M

Magdeburg, 16. Jan. **Zuckerbericht.** Kornzucker, excl. 92 % 25,00, Kornzucker, excl. 88 % Rendem. 24, Nachproducte excl. 75° Rendem. 20,50. Fest. Gem. Raffinade mit Faß 29,75. Gem. Melis 1 mit Faß 28,75. Ruhig. Rohzucker 1. Product Transito f. a. B. Hamburg per Januar 15,65 bez., per Febr. 15,70 bez., per März 15,80 bez., per April-Mai 16 bez. und Br. Ruhig.

Viehmarkt.

Berlin, 16. Jan. Städt. Central-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direction. Zum Verkauf standen: 4291 Rinder, 9256 Schweine, 1407 Kälber und 7766 Hammel. — Das **Rindergeschäft** wickelte sich wiederum schleppend und flau ab; der Markt wurde nicht geräumt. 1. Qual. brachte 48—52, 2. Qual. 41—45, 3. Qual. 36—39, 4. Qual. 30—34 M per 100 ℔ Fleischgewicht. (Unter Fleischgewicht ist hier, wie bei Kälbern und Hammeln, das Gewicht der 4 Viertel zu verstehen, auf welche der Preis des Stückes nach Abzug des Durchschnitts-Werths von Haut, Kopf, Füßen, Kram u. s. w. vertheilt worden.) Der **Schweinemarkt** verlief, obwohl nur mäßiger Export stattfand, bis Mittag ruhig und zu gehobenen Preisen, verflaute dann aber und schloß matt, so daß der Markt nicht ganz geräumt wurde. 1. Qualität brachte 44—45 M, 2. Qual. 42—43, 3. Qual. 39—41 M per 100 ℔ mit 20 % Tara. Bakonier (63 Stück) 43—45 M mit 50 ℔ Tara pro Stück. — Der **Kälberhandel** vollzog sich langsam und brachte 1. Qual. 44—54, 2. Qual. 34—42 Pf. per ℔ Fleischgewicht. — Bei ruhiger Tendenz und unveränderten Preisen wurde der **Hammelmarkt** ziemlich geräumt; beste Waare war etwas zu reichlich vertreten und daher schwer verkäuflich. 1. Qual. 41—46, beste Lämmer bis 50 Pf., 2. Qual. 30—40 Pf. per ℔ Fleischgewicht.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 16. Januar. **Wind**: S.
Angekommen: Emma (SD.), Krühfeldt, Kiel, leer. — Dwina (DD.), Cockburn, Pillau, Güter (hier zuzuladen).
Gesegelt: Ella (SD.), Bartels, London, Getreide, Güter.
17. Januar. Wind: W.
Angekommen: Ida (SD.), Linse, London, Getreide und Güter.

Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 16. Januar. Wasserstand: plus 0,77 Meter. **Wind**: O. **Wetter**: bedeckt, 7 Gr. unter Null, etwas Schneewehen. Eisstand wie bisher.

Meteorologische Depesche vom 17. Januar

Morgens 8 Uhr.
Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore . . .	774	SO	—	heiter	3	
Aberdeen	779	W	2	bedeckt	2	
Christiansund . . .	775	W	6	Regen	5	
Kopenhagen	780	NNW	1	Nebel	—1	
Stockholm	776	NW	2	—	—4	
Haparanda	759	W	4	heiter	—3	
Petersburg	768	NNW	3	bedeckt	—2	
Moskau	766	W	2	bedeckt	—6	
Cork, Queenstown	771	O	6	Regen	4	
Brest	—	—	—	—	—	
Helder	778	O	1	Nebel	—4	
Sylt	780	S	1	bedeckt	—3	
Hamburg	780	OSO	3	Nebel	—5	
Swinemünde	781	SO	1	bedeckt	—5	
Neufahrwasser . .	779	SSO	2	Dunst	—6	
Memel	777	NW	4	bedeckt	—1	
Paris	—	—	—	—	—	
Münster	777	NO	2	wolkenlos	—6	
Karlsruhe	776	NO	1	wolkenlos	—6	
Wiesbaden	777	NO	1	wolkenlos	—5	1)
München	776	SO	4	wolkenlos	11—	
Chemnitz	780	SW	1	bedeckt	—6	2)
Berlin	781	SW	2	bedeckt	—5	
Wien	779	NW	2	bedeckt	—5	
Breslau	779	O	1	bedeckt	—5	
Ile d'Aix	—	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	774	ONO	4	heiter	1	

1) Reif. 2) Reif.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die Luftdruckvertheilung hat sich im allgemeinen wenig verändert; das barometrische Maximum liegt über dem unteren Ostseegebiete und scheint südwärts fortzuschreiten. Ueber Deutschland ist das Wetter andauernd kalt, theils heiter, theils neblig, sonst trocken; im Binnenlande liegt die Temperatur 2 bis 7½ Grad unter der normalen.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Jan.	Stde.	Barometer-Stand mm	Thermometer Celsius	Wind und Wetter.
16	4	780,5	—6,8	Oлich, still, bed., trübe.
17	8	778,3	—6,0	SWlich, still, bed. nebl.
	12	777,5	—3,6	W, flau, " "

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 16. Januar.

Die heutige Börse eröffnete in ziemlich fester Haltung und mit zumeist wenig veränderten Coursen auf speculativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten weniger günstig und boten geschäftliche Anregung in keiner Beziehung dar. Hier zeigte die Speculation unveränderte Zurückhaltung, so daß Geschäft und Umsätze sich wieder in sehr engen Grenzen bewegten, und der allgemeinen Lustlosigkeit gegenüber gewann die Haltung im Laufe des Verkehrs einen schwachen Charakter. Nur vorübergehend machte sich in Folge von Deckungskäufen eine kleine Befestigung bemerkbar. Der Kapitalsmarkt erwies sich ziemlich fest für heimische solide Anlagen, und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand ziemlich behaupten. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige erschienen ziemlich fest bei mäßigen Umsätzen. Der Privatdiscont wurde mit 1¾ % notirt. Auf internationalem Gebiet waren österreichische Creditactien bei etwas abgeschwächter Notiz ruhig; Franzosen und Lombarden nach ziemlich fester Eröffnung abgeschwächt, auch andere österreichische und Gotthardbahn schwächer. Von den fremden Fonds waren russische Werthe anfangs fest, schlossen aber matter, ungarische Goldrente wenig verändert, Italiener schwächer. Deutsche und preußische Staatsfonds und inländische Eisenbahn-Obligationen fest und in mäßigem Verkehr. Bankactien wenig verändert und ruhig. Industriepapiere zumeist ziemlich fest, aber nur vereinzelt lebhafter; Montanwerthe schwankend. Inländische Eisenbahnactien behauptet.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,60
do. do.	3½	100,75
Konsolidirte Anleihe . .	4	107,00
do. do. . .	3½	101,10
Staats-Schuldscheine . .	3½	100,10
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	4	103,25
Westpr. Prov.-Oblig. .	4	103,25
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	101,90
Ostpreuß. Pfandbriefe .	3½	98,75
Pommersche Pfandbr. .	3½	99,40
do. do. .	4	—
Posensche neue Pfdbr.	4	102,10
do. do.	3½	98,80
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	98,80
do. neue Pfandbr.	3½	98,80
Pomm. Rentenbriefe . .	4	104,30
Posensche do. . .	4	104,30
Preußische do. . .	4	104,30

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente . . .	4	88,50
Oesterr. Papier-Rente .	5	74,60
do. do. .	4⅕	62,50
do. Silber-Rente .	4⅕	64,50
Ungar. Eisenb.-Anleihe	5	100,00
do. Papierrente . .	5	66,25
do. Goldrente . . .	4	78,40
Ung. Ost.-Pr. 1. Em. . .	5	75,50
Russ.-Engl. Anleihe 1870	5	—
do. do. do. 1871	5	91,95
do. do. do. 1872	5	91,95
do. do. do. 1873	5	93,80
do. do. do. 1875	4½	85,60
do. do. do. 1877	5	98,35
do. do. do. 1880	4	78,00
do. Rente 1883	6	106,10
Russ.-Engl. Anleihe 1884	5	91,95
do. Rente 1884	5	84,75
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	53,10
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	52,90
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	54,00
do. do. 6. Anleihe	5	85,65
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	84,00
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	49,20
do. do.	5	—
Italienische Rente	5	94,40
Rumänische Anleihe . .	6	104,50
do. fundirte Anl.	5	100,70
do. amort. do.	5	92,75
Türk. Anleihe von 1866	1	13,70
Serbische Gold-Pfdbr.	5	82,60
do. Rente	5	78,40
do. neue Rente .	5	79,75

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	—
do. do. do.	3½	—
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	101,50
Hamb. Hyp.-Pfandbr.	4	102,00
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	101,80
Nordd. Grdcrdt.-Pfdbr.	4	101,75
Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	114,25
2. u. 4. Em. . . .	5	109,75
2. Em.	4½	106,00
do.	4	102,50
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	115,60
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	115,90
do. do. do.	4½	112,10
do. do. do.	4	102,90
Pr. Hypoth.-B.-A.-G.-C.	4½	103,25
do. do. do.	4	102,00
do. do. do.	3½	97,60
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	103,50
do. do.	4½	106,30
do. do.	4	102,40
Poln. landschaftl.	5	54,30
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	88,75
Russ. Central- do.	5	73,50

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	136,80
Baier. Prämien-Anleihe	4	137,90
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	95,40
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	105,00
Hamburg. 50tlr.-Loose	3	—
Köln-Mind. Pr.-S. . . .	3½	132,40
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	126,75
Oesterr. Loose 1854 . .	4	109,60
do. Cred.-L. v. 1858	—	285,50
do. Loose von 1860	5	111,90
do. do. 1864	—	269,75
Oldenburger Loose . . .	3	130,00
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	147,00
Raab-Graz 100 T.-Loose	4	96,90
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	152,00
do. do. von 1866	5	136,25
Ung. Loose	—	208,00

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1886.
Aachen-Mastricht	49,00	1⅞
Berl.-Dresd.	—	4
Mainz-Ludwigshafen .	100,50	3½
Marienbg-MlawkaSt-A.	51,80	¼
Nordhausen-Erfurt . . .	—	—
do. St.-Pr. . .	—	2
Ostpreuß. Südbahn . .	69,25	—
do. St.-Pr. . . .	107,40	½
Saal-Bahn St.-Pr. . . .	51,80	—
do. St.-A. . . .	107,00	3½
Stargard-Posen	105,50	4½
Weimar-Gera gar. . . .	24,90	—
do. St.-Pr. . . .	87,50	2½

† Zinsen vom Staate gar.		Div. 1886.
Galizier	77,90	5
Gotthardbahn	116,60	3½
†Kronpr.-Rud.-Bahn . .	71,90	4¾
Lüttich-Limburg	15,00	—
Oesterr.-Franz. St. . . .	—	3½
† do. Nordwestbahn	—	4
do. Lit. B.	—	3½
†Reichenb.-Pardub. . . .	—	3,81
†Ruß. Staatsbahnen . .	116,75	—
Russ. Südwestbahn . . .	56,60	—
Schweiz. Unionb.	—	2½
do. Westb.	32,50	—
Südösterr. Lombard . .	34,40	—
Warschau-Wien	136,50	15

Ausländische Prioritäts-Actien.

Gotthard-Bahn	5	106,90
†Kasch.-Oderb. gar. f. .	5	80,25
do. do. Gold-Pr.	5	102,60
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	71,60
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	79,75
†Oesterr. Nordwestbahn	5	84,30
do. Elbthalb. . . .	5	83,40
†Südösterr. B. Lomb. .	3	58,25
† do. 5% Oblig.	5	101,50
†Ungar. Nordostbahn .	5	76,40
do. do. Gold-Pr.	5	101,60
Brest-Grajewo	5	84,25
†Charkow-Azow rtl. . .	5	92,00
†Kursk-Charkow	5	91,70
†Kursk-Kiew	4	83,25
†Mosko-Rjäsan	4	88,10
†Mosko-Smolensk . . .	5	90,60
Rybinsk-Bologoye . . .	5	81,50
†Rjäsan-Koslow	4	83,30
†Warschau-Terespol . .	5	90,70

Bank- und Industrie-Actien.

Berliner Kassen-Verein	121,00	4¼
Berliner Handelsges. . .	151,50	9
Berl. Prod. u. Hand.-A.	92,50	4½
Bremer Bank	96,20	2⅝
Bresl. Diskontobank . .	90,25	5
Danziger Privatbank .	133,50	10
Darmstädter Bank . . .	139,40	7
Deutsche Genossensch.-B.	121,70	6⅔
do. Bank	163,40	9
do. Effecten u. W.	—	8
do. Reichsbank . .	133,70	5,29
do. Hypoth.-Bank	104,00	5
Disconto-Command. . .	191,10	10
Gothaer Grundcr.-Bk.	55,25	—
Hamb. Commerz.-Bank	—	6⅓
Hannöversche Bank . . .	—	5
Königsb. Vereins-Bank	—	6
Lübecker Comm.-Bank	95,10	—
Magdebg. Privat-Bank	113,30	4⁷⁄₁₀
Meininger Hypoth.-Bk.	96,50	4¾
Norddeutsche Bank . . .	146,00	7
Oesterr. Credit-Anstalt	—	8,12
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	55,25	2
Posener Provinz.-Bank	114,10	5¼
Preuß. Boden-Credit . .	108,50	5½
Pr. Centr.-Boden-Cred.	134,75	4
Schaffhaus. Bankverein	92,10	8¾
Schlesischer Bankverein	109,00	5½
Südd. Bod.-Credit-Bk.	136,50	6½
Danziger Oelmühle . . .	118,50	9
do. Prioritäts-Act.	113,25	6
Actien der Colonia . . .	7850	60
Leipziger Feuer-Versich.	—	60
Bauverein Passage . . .	60,75	2½
Deutsche Baugesellschaft	89,00	4
A. B. Omnibusgesellsch.	175,50	10
Gr. Berlin. Pferdebahn	258,00	11½
Berlin. Pappen-Fabrik	96,50	5
Wilhelmshütte	98,00	6
Oberschles. Eisenb.-B. .	61,25	—

Berg- und Hüttengesellschaften.

		Div. 1886.
Dortm. Union-Bgb. . . .	—	—
Königs- u. Laurahütte	89,00	½
Stolberg, Zink	32,00	⅙
do. St.-Pr.	107,00	—
Victoria-Hütte	—	6

Wechsel-Cours vom 16. Januar.

Amsterdam . . .	8 Tg.	2½	168,80
do. . . .	2 Mon.	2½	168,20
London	8 Tg.	3½	20,35
do.	3 Mon.	3½	20,275
Paris	8 Tg.	3	80,55
Brüssel	8 Tg.	3½	80,45
do.	2 Mon.	3½	80,10
Wien	8 Tg.	4	160,30
do.	2 Mon.	4	159,40
Petersburg . . .	3 Wch.	5	175,15
do. . . .	3 Mon.	5	173,60
Warschau	8 Tg.	5	175,85

Sorten.

Dukaten	[illegible]
Sovereigns	20,30
20-Francs-St.	16,115
Imperials per 500 Gr. . . .	—
Dollar	—
Englische Banknoten	20,37
Französische Banknoten . . .	80,55
Oesterreichische Banknoten .	160,45
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	176,50

Durch die Geburt einer Tochter wurden hocherfreut (5808
J. Ducht und Frau geb. Appelbaum.

Sanft entschlief zu einem besseren Erwachen nach langem schweren Herzleiden meine unvergeßliche Frau, unsere theure Schwester, Tochter und Schwägerin, Frau

Wilhelmine Pagel
geb. Rewe,
im 48. Lebensjahre. (5784
Dieses zeigen tief betrübt an
die Hinterbliebenen.

Heute Abend 5 Uhr entschlief nach längerem Leiden im 60. Lebensjahre mein innigst geliebter Mann Johann Lemke. Er folgte seiner vor 8 Wochen vorangegangenen Tochter Margarethe. In tiefstem Leid, um stille Theilnahme bittend, zeigt dieses tiefbetrübt an (5771
E. Lemke, geb. Lerch, Wwe.
Danzig, d. 16. Januar 1888.

Heute starb nach schwerem Leiden die verwittwete Frau Louise Heinriette Fehlau, geb. Rükwald, im 68. Lebensjahre, welches hiermit tiefbetrübt anzeigen
Neufahrwasser, d. 16. Jan. 1888.
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 19. d. Mts. vom Trauerhause aus statt. (5809

Loose!

Kölner Dombau-Lotterie, Hauptgewinn 75 000 M., à 3,50 M.
Marienburger Schloßbau-Lotterie, à 3 M.
zu haben in der Expedition der Danz. Zeitung.

Kölner Dombau-Loose à 3,50 M., Ziehung am 23. Februar. Hauptgewinn 75 000 M. (5802
Baden-Baden-Lotterie. Loose à 2,10 M. Ziehung am 27. Febr. Hauptgewinn i. W. v. 50 000 M.
Marienburger Schloßbau. Loose à 3 M. Ziehung am 13. April. Hauptgew. 90 000 M.
Große Stettiner Lotterie. Loose à 1 M. Zieh. 9.—12. Mai. Hauptg. i. W. v. 20 000 M. Zu haben bei Th. Bertling, Gerberg. 2.

Trümpelmann.
Luther und seine Zeit,
Volksschauspiel.
In Danzig vorräthig in (5761
L. G. Homann's Buchh.

Rechnen, Correspondenz, Wechselkunde, einf. u. ital. Buchführung lehrt H. Hertell, Bücher-Revisor u. Lehrer, Ketterhagergasse 9, I. Etage. (5800

An die geehrten Damen Danzigs!

Eine geb. Dame, academisch geprüfte Directrice u. Lehrerin in d. modernen Costumes-Confection, welche mit großem Erfolge bis dato thätig gewesen, wünscht in dieser Branche

Töchter besserer Stände

in 6—8wöchentlichen Cursen leicht faßlich practisch u. theoretisch auszubilden. Zur Gründung engerer, kleiner Zirkel in eigener Häuslichkeit der betreffenden Damen wäre gerne bereit und erbitte mir gefällige Meldungen zur näheren Rücksprache sub Chiffre 5715.

Prima
grobkörnig. Caviar
frischen fetten
Räucherlachs und Aal,
marinirte
Weichsel-Riesen-Neunaugen, einzeln, sowie schockweise billigst,
Stralsunder Bratheringe,
marinirte holl. Tafelheringe,
russische Sardinen,
marinirten Aal,
echte Brabanter Sardellen,
Teltower Rübchen,
ital. Maronen und Brünellen,
Almeria-Weintrauben,
Magdeburg. Wein-Sauerkohl,
Ia. Astrach. Schotenkerne,
präserv. Gemüse
den frischen an Geschmack fast gleichkommend als:
Carotten, Schneidebohnen, Roth- und Weißkohl
offerirt
Aloys Kirchner,
Poggenpfuhl 73.

Beleihungen

städtischer Grundstücke werden am vortheilhaftesten durch den

Danziger Hypotheken-Verein

bewirkt.
Wir sind beauftragt, Darlehnsanträge entgegenzunehmen und hierüber jede gewünschte Auskunft zu ertheilen.

Meyer u. Gelhorn,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Langenmarkt Nr. 40. (5802

Zuckerfabrik Unislaw.

Bei der heute im Comtoir der Danziger Privat-Actien-Bank in Danzig stattgefundenen Ziehung unserer 5% Grundschuldbriefe wurden die Nummern:
11. 13. 27. 32. 49. 52. 69. 72. 83. 128. 131. 133. 161. 181. 184. 196. 242. 252. 263. 268. 269. 278. 282. 303. 311. 329. 347. 355. 365. 369. 379. 409. 417. 420. 424. 471. 486. 521. 568. 589
gezogen, welche vom 1. April d. J. ab mit 105% gleich 1050 Mk. pro Stück und den Zinsen bis zum 1. April d. J. bei der Danziger Privat-Actien-Bank in Danzig zur Auszahlung gelangen. (5795
Unislaw, den 12. Januar 1888.
Der Vorstand der Zuckerfabrik Unislaw.
Sieg. Gohlke. von Alvensleben. von Glaski. Steffens.

Günstige Capitalanlage.

Cöln-Mindener 3½% 100 Thl. Serienloose. Haupttreff. 165000 M., Zhg. 1. 2. 1888. 1 Original-Loos 400 M. Antheile hierzu: 1/2 350 M., 1/4 180 M., 1/8 90 M., 1/10 75 M., 1/20 37½ M., 1/40 20 M., 1/80 10 M.
Keine Nieten. Ferner empfehle Antheile der Jedes Loos gewinnt.
177. Königl. Preußischen Klassen-Lotterie.
Haupttreffer: M. 600 000, 2 × 300 000, 2 × 150 000 etc. etc.
Haupt- u. Schlußziehung: 20. Jan. bis 8. Febr. 1888.
1/1 210 M., 1/2 105 M., 1/4 52½ M., 1/8 27 M., 1/10 22 M., 1/16 14 M., 1/20 11½ M., 1/32 7 M., 1/40 6 M., 1/64 4 M., Porto u. Liste 75 Pf. Badener Loose à 2,10 M., 11 St. 21 M. Kölner Dombau-Loose à 3 M., 10 St. 29 M. Marienburger Loose à 3 M., 11 St. 30 M. Porto u. Liste 30 Pf. empfiehlt August Fuhse, Bankgeschäft, Berlin W. Friedrichstr. 79, im Faberhause. (4885
Telegr.-Adr. Fuhsebank.

Dritter öffentlicher Vortrag.

Donnerstag, den 19. Januar cr., Abends präcise 8 Uhr,
im Apollo-Saal des „Hotel du Nord"
Vortrag
des Herrn Rud. Cronau aus Leipzig,
(Mitarbeiter der „Gartenlaube").
Thema:
„Wie amerikanische Frauen heirathen".
Eintrittskarten für numerirte Plätze à 1,50 M, für nichtnumerirte Plätze à 1 M und Schülerbillets à 0,50 M sind vorher bei Herrn C. Haak, Wollwebergasse Nr. 23, wie auch an der Abendkasse zu haben. (5418
Bei Beginn des Vortrages werden die Saalthüren geschlossen.
Kaufmännischer Verein von 1870.
Der Vorstand.

Tricot-Jaquets für Herren

empfiehlt in vorzüglicher Qualität und zu billigen Preisen
5813) **Carl Rabe, Langgasse 52.**

Conservirtes Gemüse

aus den renommirtesten Fabriken empfehle ich zu erstaunlich billigen Preisen:
Junge Erbsen 2 ℔-Dose à 0,80 M.
Schneidebohnen 2 ℔-Dose à 0,70 M.
Schnitt- und Stangenspargel 2 ℔-Dose à 1,50 M.
Desgleichen empfehle ich alle Sorten
Rheinische Früchte in Blechdosen und Gläsern
zu ebenfalls enorm billigen Preisen.
Karl Köhn,
5805) Vorst. Graben 45, Ecke Melzergasse.

Wein-Auction

in der Königlichen Niederlage Schäferei.
Donnerstag, den 19. d. Mts., Vormittags 10½ Uhr, werde ich für Rechnung wen es angeht:
6 Oxhoft sehr guten Bordeauxwein (unversteuert), bereits 5 Jahre hier lagernd,
gegen baare Zahlung versteigern.
H. Zenke,
5789) Gerichtstaxator und Auctionator.

Auction Heil. Geistgasse 82.

Mittwoch, den 17. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage der Erben, aus dem Nachlaß des Herrn Präsidenten Klebs gegen baare Zahlung versteigern, als:
1 mah. Silberschrank mit Aufsatz und Spiegelscheibe, 1 mah. Cylinderbureau, 1 eleg. Ecksopha mit blauseid. Ripsbezug, 2 mah. Speisetafeln, 2 mah. runde Tische, 1 Vertikow, div. Schränke; ferner 1 sehr guten Stutzflügel (von Fuchs), zwei Crystall-Schaalen, einige Alfenide-Sachen, 1 gold. Damenuhr, 1 gold. Ring mit Brillanten etc. (5788
H. Zenke,
Gerichts-Taxator und Auctionator.

Luxus- und Gebrauchs-Pferde-Auction
zu Praust.

Donnerstag, den 26. Januar 1888, Vormittags 10½ Uhr, werde ich zu Praust vor dem Gasthause des Herrn Kucks im Auftrage aus der Marienburger Gegend an den Meistbietenden verkaufen:
10 Stück junge starke Luxus- und Gebrauchs-Pferde.
Die Pferde sind fehlerfrei, eigener Zucht, haben eine Höhe von ca. 3 bis 7 Zoll und sind 4 bis 5 Jahre alt.
Fremde Pferde zum Mitverkauf dürfen unter keinen Umständen eingebracht werden.
Den Zahlungstermin werde ich den mir persönlich bekannten Käufern bei der Auction anzeigen, Unbekannte zahlen sogleich.
Joh. Jac. Wagner Sohn,
vereidigter Gerichts-Taxator und Auctionator,
Bureau: Danzig, Breitgasse Nr. 4. (5780

Gemästete Puten
60 Pf. pro ℔,
offerirt **Aloys Kirchner,**
5815) Poggenpfuhl 73.

Räucheraal à 1 M pro Pfd., Aalbrichen und Gelée-Aal à 2, 4 und 6 M pro Blechbüchse, Kräuter-Anchovis in Blechbüchsen à 1,50 und 3 M., großen Hecht à 45 Pf., grüne Aale à 60 Pf. pro Pfd. etc. versendet J. Waltmann, Seebad Putzig. Ostsee-Sprotten sind in Aussicht. (5772

Junge Hasen,
sehr schwer, pro Stück 3,00—3,25 M empfiehlt (5804
Carl Köhn,
Vorst. Graben 45, Ecke Melzerg.

Zu den bevorstehenden Gesellschaften empfehle zu billigeren Preisen als früher eine neue Sendung sämmtlicher
Gemüse-Conserven und Compots.
Um geneigten Zuspruch bittet
Johanna Schulz, Matzkauschег.

Entöltes
Cacao-Pulver
von van Houten & Zoon, Weesp, von van Haagen, Utrecht, von Hartwig & Vogel, Dresden,
Nähr-Cacao
Cacao-Pulver lose
à Pfund 2 Mk., empfiehlt
Carl Paetzold,
Hundegasse 38, Ecke Melzergasse.

Zur Erhaltung der Gesundheit, Reconvalescenten zur Stärkung ist das
Doppel-Malzbier
(Brauerei W. Ruffak-Bromberg) sehr zu empfehlen. Dieses sehr nahrhafte Bier ist vorräthig in Flaschen à 15 Pf. bei (4712
Robert Krüger,
Hundegasse 34.



Kein Holz mehr bei Anwendung meiner Kohlenanzünder und offerire:
500 Stück M 3,50
1000 Stück M 6,50
2000 Stück M 12.
A. Wunsch fr. Haus. Wiedervk. hoh. Rab. Ostdeutsche Kohlenanzünder-Fabrik L. F. Krüger, Danzig, Heil. Geistgasse 73. (6466

Von heute ab
Brennspiritus
40 Pf. pr. Ltr. Wiederverk. billiger. A. Jorzik,
5814) Mattenbuden 6.

Hypothekenkapitalien à 4% offerirt Kresch, Hundeg. 60.

Ein größeres, seit 1874 in Berlin schwunghaft betriebenes Porzellan- und Glasgeschäft ist wegen Verzugs nach außerhalb sofort oder später preiswürdig zu verk. Zur Uebernahme sind 6—8000 Th. erforderl. Adr. sub D. H. 81 an Haasenstein u. Vogler, Berlin SW.

Erststell. Hypotheken-Kapitalien in jeder Summe, à 4 Proc. durch F. Fehlauer, Gr. Zünder Westpr. zu haben. (5765

Ein Mühlen-Etablissement wird zu kaufen resp. auch auf ein größeres städtisches Grundstück zu tauschen gesucht.
Offerten mit speciellen näheren Angaben unter Nr. 5811 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Pianino
wegen Fortzug v. Danzig sehr bill. zu verk. Fleischergasse 13, parterre.

Ein Schank- und Materialwaaren-Geschäft von einem pünktlichen Miethezahler zu pachten gesucht.
Offerten unter Nr. 5475 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Pianino sehr fein, Garantie. billigst zu verkaufen Hundegasse 103, I.

9000—10,000 Mk.
à 5% zur 1. Stelle auf ein sehr rentables Fabrik-Grundstück in bester Danziger Gegend gesucht.
Nur Selbstdarleiher, die ihr Capital gut anlegen wollen, belieb. Off. u. 5787 i. d. Exp. d. Ztg. einzur.

Kinderl. Herrschaften, die einen hübschen 14 T. alten Knab. f. eigen annehmen w. (Waise) bel. i. Adr. u. 5786 in d. Exp. d. Ztg. einzur.

Einen Lehrling
stellt ein sogleich event. April. Das Berliner Holz-Comtoir Danzig. (5793

In einem Putzgeschäft nach außerhalb findet eine
tüchtige Directrice
angenehme dauernde Stellung. Offerten mit Zeugniß-Abschriften und Angabe der Gehaltsansprüche unter Nr. 5669 in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Suche für mein Schank-Geschäft einen tüchtigen jung. Mann, flotten Verkäufer.
Adressen unter Nr. 5750 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine im feinen Wurst- u. Fleischwaarengeschäft sehr erf. Verkäuferin empfiehlt für Danzig od. auswärts J. Dau, Hl. Geistg. 99.

Erfahrene rüstige Kinderfrauen für Stadt und Land empfiehlt J. Dau, Hl. Geistgasse 99. (5817

Ein junger gebild. Mann mit guter Handschrift bittet um eine zweite Buchhalterstelle. Adr. unter 5799 an die Expedition der Danz. Ztg. erbeten.

Ein anständiger Mann bittet um eine Stelle als Aufseher oder ähnliche Stelle. Caution kann gestellt werden. Adr. unter 5677 erb. in der Exp.

Suche von sofort oder später eine möglichst selbstständige Oberinspectorstelle.
Bin 45 Jah. alt, ev., d. polnischen Sprache mächtig, mit Drillcultur und Rübenbau vertraut und mit guten langjährigen Zeugnissen versehen.
Offerten unter Nr. 5694 an die Expedition der Danz. Ztg. erbeten.

Eine Dame, mittleren Alters, welche mehrere Jahre größeren Wirthschaften vorgestanden hat, wünscht bald eine möglichst selbstständige Stellung wieder annehmen zu können. Offerten unter 5686 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine Dame die in Zurückgezogenheit leben will findet freundliche Aufnahme bei der Hebamme A. Borkowski, Tobiasgasse Nr. 4, II.

Der a. d. Langenbrücke, zw. Brodbänken- und Frauenthor gel., z. Grundstücke Kl. Hosennähergasse 10 gehörige, gr. m. schönem Schaufenster versehene Laden, in welchem 18 Jahre hindurch ein Kürschnergeschäft mit g. Erfolge betrieben wurde, ist z. 1. April ds. Js. zu beziehen. Es kann auch Wohnung in demselben Hause bezogen werden. (5779

Die bisher von Herrn Oberstabsarzt Dr. Stricker bewohnte 2. Saal-Etage, best. aus 6 Zimmern nebst allem Zubehör, ist versetzungsh. zu vermiethen. Besichtig. v. 10 bis 12 Uhr. Näh. Hundegasse 101 im Comtoir part.

Langenmarkt 40
ist die 3. Etage zu vermiethen. Näh. daselbst im Comtoir. (5801

Breitgasse 51/52 ist die comfortabel ausgestattete herrsch. Wohnung, best. aus Saal und 6 Zimmern pp., von sogleich oder später unt. günstigen Bedingungen zu vermiethen. Näh. Breitgasse 52 im Lachs. (5737

Das große Ladenlokal
Langgasse Nr. 76 ist zu vermiethen. (5698
Näheres daselbst im Laden.

Fleischergasse 55 freundliche Hochparterre-Wohnung, fünf Zimmer nebst allem Zubehör. Nachfrage 3 Tr. und Besichtigung von 11 bis 1 Uhr Vorm. (5326

Langenmarkt Nr. 9
ist die zweite Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Badestube pp. u. die dritte Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Küche pp., einzeln oder zusammen, per April zu vermiethen. Besichtigung 11—1 Uhr Vormittags.
Näheres bei Eduard Aeh, Langgasse 41. (4906

Der bisher zu einem Herren-Garderobengeschäft benutzte Laden nebst Wohnung Breitgasse 6 ist p. sofort zu vermiethen. Näh. bei R. Bloch, Fraueng. 36. (4677

Das Laden-Lokal Langenmarkt Nr. 1
ist sofort zu vermiethen.
Georg Lorwein,
4816) Hundegasse 91.

Langgarten 4
ist die 1. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, pr. April zu vermiethen. Besicht. v. 11 bis 1 Uhr.
Näheres im Laden. (5719

An der neuen Mottlau Nr. 6, vis-à-vis Mattenbuden, ist eine Wohnung von 4 Zimmern nebst allem Zubehör zu vermiethen. Näh. zu erfragen bei R. Bockenhäuser daselbst, part. (6675

Nautischer Verein.

Freitag, den 20. Januar cr., Abends 7 Uhr,
Versammlung
im Hause Langenmarkt Nr. 45.
Tagesordnung.
1. Errichtung eines Leuchtfeuers auf der frischen Nehrung bei Kahlberg.
2. Verhütung von Kohlengas-Explosionen auf Seeschiffen.
3. Mittheilungen über die Ausführungs-Bestimmungen zu dem Gesetz, betreffend die Unfallversicherung der Seeleute.

Der Vorstand.
Domke. Ehlers.

Reuter-Club
plattdütscher Verein.
Nächste Sitzung Mirrwoch, d. 18. Januar, Klock half nägen, in'n Restaurant tau'n „Kronprinzen". (4821

Königsberg. Rinderfleck. Heute Abend Heil. Geistgasse Nr. 5.
5818) E. Stachowski.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.
Donnerstag, den 19. Januar cr.,
15. Sinfonie-Concert.
(Ouverture zum „Sommernachtstraum" von Mendelssohn, Noveletten von Gade, Toccata von S. Bach, Sinfonie mit d. Paukenschlag von Haydn etc.)
Anfang 7½ Uhr. Entree 30 Pf., Logen 50 Pf. (5783
C. Theil.

Hundegasse 52 sind ein auch mehrere Comtoire zu verm.

Kaiser-Passage,
Milchkannengasse 8.
Heute Dienstag, sowie jeden folgenden Donnerstag und Dienstag Großes Familien-Concert bei freiem Entree. Anfang 7½ Uhr.
Oskar Schenck.

Link's Etablissement.
Mittwoch, den 18. Januar 1888,
Großes Concert
(im neuen Saale)
von der Kapelle des Westpreuß. Feld-Artillerie-Regts. Nr. 16 unter Leitung ihres Kapellmeisters Hrn. A. Krüger. (5810
A. Link.

Wiener Café zur Börse,
Langenmarkt 9.
Jeden Mittwoch:
Concert
von der Kapelle des 3. Ostpr. Gren.-Regmts. Nr. 4 unter Leitung des Kapellmstr. Hrn. Sperling.
5791) E. Tite.

Apollo-Saal.
Freitag, den 20. Januar 1888, Abends 7½ Uhr:
Concert
Pablo de Sarasate
Frau Berthe Marx.
Concertflügel: C. Bechstein.
Billets à 4 u. 3 M, für Stehplätze à 2 M, für Schüler à 1,50 M bei Constantin Ziemssen, Musikalien- und Pianoforte-Handlung.

Stadt-Theater.
Mittwoch, den 18. Januar 1888. Benefiz für Eugen Kutscherg. Der Prophet. Große Oper in 5 Akten von Giacomo Meyerbeer.
Donnerstag, den 19. Januar 1888. Bei halben Preisen: Gasparone. Komische Operette in 3 Akten von Carl Millöcker.

Wilhelm-Theater.
Mittwoch, den 18. Januar 1888, Anfang 7½ Uhr,
Große Specialitäten-Vorstellung.
Auftreten sämmtlicher Künstler-Specialitäten.
Troupe Galero. Mr. Tajah-Tjou. Mr. Harry, Mons. Bosse, Hr. P. Witte, Frl. Hiller, Frl. Vera, Gebr. Meinhold, Fräul. de la Torre.
Alles Uebrige ist bekannt.
Sonnabend, den 21. Januar cr., Zweiter großer Maskenball.

Hodam & Reßler, Danzig
Maschinenlager,
Feldeisenbahnen, Locomobilen, Dreschmaschinen, sowie jede Maschine für Landwirthschaft und Industrie. (4818
Cataloge, Kostenanschläge gratis.

Beim Comité gingen für die Suppenküche ein: Von Herrn Geheimrath Abegg 50 M, Landesrath Fuß 5 M, General-Consul Nothwanger 20 M, H. Krüger 10 M, Rud. Wendt 50 M, Otto Steffens 50 M, Arch. Jork 50 M, George Wendt 20 M, Hennings 60 M, Max Steffens 50 M, F. Stoddart 50 M, M. St. 10 M, G. Dy 30 M, Rob. Siewert 20 M, Z. Y. 20 M, E. Berenz 30 M.

E. M. 3.
Brücke reparirt, gr. Schreck gewes. Ob über's Eis oder besser direct fahrbar? Bitte nur postlagernd Antw. Herzl. Gr.

Danksagung.
Für die vielen Beweise der Theilnahme und für die reichliche Blumenspende bei dem Begräbnisse unseres lieben Sohnes, des Malermeisters Adalbert Heldt aus Zoppot, sagen wir allen Freunden, Bekannten und dem Zoppoter Krieger-Verein, sowie dem Herrn Prediger Dr. Weinlig für die trostreichen Worte am Grabe hiermit unsern innigsten Dank.
Die tiefbetrübten Eltern und Geschwister. (5807

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.